Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 60% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts" Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 18. März 1930 — Nr. 64



Rücktritt der Bartel-Regierung in Polen.

Der bisherige polnische Ministerpräsident Bartel ist mit der Gesamtregierung am Sonnabend zurückgetreten, da die Mehrheit des Sejms dem Arbeitsminister Oberst Prystor das Mißtrauen ausgesprochen hat. — Unser Bild zeigt den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Bartel.

Was hat Curtius gesagt?

In der reichsdeutschen und polnischen Presse der letzten Tage erschien die Wiedergabe einer Rede des Herrn Reichsaußenministers Curtius, die in der von der Presse gebrachten Form in der Oeffentlichkeit und besonders in den Kreisen der deutschen Minderheit in Polen berechtigtes Befremden und Aufsehen erregt hat. Nach den Presseberichten sollte der Herr Reichsaußenminister gesagt haben, daß „vieles zu erreichen sein wird durch ein vorsichtiges Verhalten seitens der deutschen Ansiedler und der deutschen Minderheit gegen den polnischen Staat", er habe dann eben diese Deutschen ersucht, „sich nicht feindlicher Akte gegen den polnischen Staat schuldig zu machen".

Der Deutschen Fraktion liegt in ihrer heutigen Sitzung der authentische Wortlaut der Rede des Herrn Reichsaußenministers vor, wie er im „Reichsanzeiger" veröffentlicht ist. Der Minister schildert zunächst, was bezüglich des Wiederkaufsrechts erreicht ist, und fährt dann fort:

„Was noch fehlen sollte, das muß ergänzt werden durch Wirtschaftsberatungen, durch genossenschaftliche Hilfe; aber lassen Sie mich jetzt auch offen sagen, durch vorsichtiges Verhalten seitens der Ansiedler gegenüber dem polnischen Staat, damit sie sich nicht solcher feindseligen Akte gegen den polnischen Staat schuldig machen, die nach dem polnischen Vorbehalt die Ausübung des Wiederkaufsrechtes nach sich ziehen würde."

Der Minister stellt also zunächst fest, daß polnische Vorbehalte zur Ausübung des Wiederkaufsrechtes gemacht sind und daß „diese Vorbehalte bei feindlichen Akten in Kraft treten. Daß unsere Ansiedler sich jemals weder feindseliger Akte schuldig gemacht haben, noch in Zukunft das tun werden, ist eine Selbstverständlichkeit, die eigentlich nicht erst ausgesprochen zu werden brauchte.

Die Deutsche Fraktion hält es für im allgemeinen Interesse liegend, daß der obige tatsächliche Wortlaut der Rede des deutschen Außenministers von der Presse berichtigend gebracht wird und damit der entstellte Wortlaut und daraus entsprungene irreführende Mißdeutungen beseitigt werden.

Rußland und Deutschland.

Berlin, 16. März. (Pat.) Die den sowjetfreundlichen Kreisen in Deutschland nahestehende Ostpreßagentur veröffentlicht ein Kommunikat, aus dem hervorgeht, daß in nicht allzu ferner Zeit in Berlin oder Moskau offizielle Verhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjetregierung über die gesamten deutsch-russischen wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten beginnen werden. Im Rahmen dieser Verhandlungen soll neben der vom Komintern in Deutschland geführten Revolutionsaktion auch die Angelegenheit der Revision des Handelsvertrages vom Oktober 1925 erörtert werden. Das Kommunikat betont, daß der erwähnte Vertrag in einer Zeit entstanden sei, da sich die Sowjetregierung in ihrer Wirtschaftspolitik von ganz anderen Voraussetzungen leiten ließ als jetzt. Nach den Informationen des „Ostexpreß" werden die deutsch-russischen Verhandlungen aber nicht eher beginnen können als Ende April oder Anfang Mai, weil Minister Curtius einen längeren Erholungsurlaub angetreten habe.

Primo de Rivera gestorben.

Paris, 16. März. **Der frühere Diktator Spaniens, General Primo de Rivera, der kurz nach seinem Sturz in Paris eingetroffen war und in einem der hiesigen Hotels Wohnung genommen hatte, ist plötzlich am Sonntag 11 Uhr vormittags im 60. Lebensjahre gestorben. Er war seit längerer Zeit zuckerkrank und wollte sich in Frankfurt a. M. einer besonderen Kur unterziehen.**

Madrid, 17. März. (R.) Ministerpräsident General Berenguer hat der Patriotenliga die Erlaubnis erteilt, die Leiche des Generals Primo de Rivera in einem Sonderzuge nach Spanien zu bringen. Der Zug wird morgen abend in Madrid eintreffen.

Veröffentlichung der Memoiren Primo de Riveras.

Neuyork, 17. März. (R.) Nach einer Meldung der Associated Preß aus Buenos Aires gibt das Blatt „La Nacion" bekannt, daß es mit Primo de Rivera einen Vertrag über die Veröffentlichung seiner Memoiren abgeschlossen habe. Diese Memoiren würden nunmehr wahrscheinlich sofort erscheinen.

*

Primo de Rivera wurde 1871 geboren als Sohn des Marschalls gleichen Namens, der 1876 durch die Einnahme von Estella den zweiten Karlistenaufstand niederschlug, dafür den Titel eines Marquis de Estella erhielt und noch einmal in hohem Alter Kriegsminister in jenem Kabinett Maura war, das 1908 die Unruhen in Barcelona blutig unterdrückte.

Auch der Sohn hat eine rasche militärische Laufbahn hinter sich gebracht. Im Alter von 30 Jahren war er schon General. Von 1917—21 war er Senator und vertrat damals den Standpunkt der Aufgabe Marokkos. Gleichzeitig war er einer der Führer der Offiziers-Juntas, die seit 1917 wieder begannen, wie schon früher, eine Rolle in der spanischen Geschichte zu spielen.

Er war zuletzt Generalkapitän in Barcelona, als er Mitte September 1923 an die Spitze der Militärrevolution, die nach dem Muster Mussolinis die bestehende parlamentarische Regierung verjagte und eine Militärregierung einsetzte mit der Absicht, dem durch die parlamentarischen Mißbräuche mitgenommenen Lande wieder aufwärts zu helfen. Inwieweit P. mit diesem Programm bisher hat durchdringen können, ist bestritten. Dagegen hat er sich infolge des Auftretens von Abd-el-Krim gezwungen gesehen, den Marokkokrieg nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, abzubauen, sondern zusammen mit den Franzosen kräftiger als je zu führen und dort im Sommer 1925 sogar selbst den Oberbefehl zu übernehmen. Er erzielte dabei einen Erfolg, der ihm den Titel eines Herzogs von Ajdir einbrachte.

Jedenfalls fühlte sich P. daraufhin sicherer im Besitz der Gewalt als je. Er erließ eine Reihe von Gesetzen mit faszistischem Charakter und entließ sogar den alten Marschall Weyhler kurzerhand als Chef des Generalstabes, als dieser ihn kritisierte, obwohl sogar der König Alfons selbst für Weyhler eintrat.

Anfang Dezember 1925 bildete P. das nur aus Generalen bestehende Direktorium in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz führte; neben zwei Fachministern für Armee und Marine übernahmen fünf Zivilpersonen die übrigen Portefeuilles. Unter diesen befand sich keiner der früheren Politiker. Das Parlament blieb weiter ausgeschaltet, die Verfassung suspendiert. Im Jahre 1926 kam es zu einer Krisis der Diktatur P.s, insofern das Offizierkorps der Artillerie in Gegensatz zu ihm trat. Sie kam Ende August zum offenen Ausbruch. Jedoch blieb P. Herr der Lage, da die übrigen Teile der Armee ihm treu blieben. Auf Veranlassung des Königs wurden dann die Artillerieoffiziere amnestiert. P. erließ ein Manifest, daß er nunmehr eine Nationalversammlung mit beratender Stimme vorbereiten werde. Ein zweiter Aufruf vom 8. August 1927 forderte zur Bildung einer „Union Patriotica" auf und kündigte für den 13. September 1927 ein königliches Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung an. Der König schien zu schwanken, unterzeichnete jedoch schließlich das Dekret, durch das die Mitglieder der Versammlung von der Regierung ernannt wurden. P. ließ erklären, daß mit der Einberufung der Nationalversammlung die Diktatur den „zweiten Teil ihrer Mission" eingeleitet habe und fortdauern werde, bis die Reorganisation Spaniens durchgeführt sei. Als die Versammlung am 30. Oktober 1927 zum ersten Male zusammentrat, zeigte sich, daß sie trotz aller Hemmnisse fähig war, Opposition zu machen. Dies veranlaßte P. zu der Aeußerung: „Wenn euch das nicht paßt, wird Härteres kommen."

Im Frühjahr 1928 hieß es zum ersten Male, P. sei amtsmüde. Die bei ihm festgestellte Zuckerkrankheit wurde damit in Verbindung gebracht und weiter seine erfolgte Verlobung mit Nini Castellano, Tochter der Gräfin San Feliz. Er löste aber die Verlobung wieder, als er erfahren hatte, daß seine Braut an der Börse spekulierte.

Nachdem schon im September 1928 eine neue Militärverschwörung aufgedeckt worden war, kam es Anfang Februar 1929 in mehreren spanischen Städten zu einer neuen Revolte gegen P.s Diktatur, die diesmal von der alten konservativen Partei unter Führung des ehemaligen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra ausging; dieser wurde nebst anderen politischen Persönlichkeiten verhaftet und in Valencia im Militärgefängnis interniert. Ein Militäraufstand daselbst, der die Befreiung Guerras zum Ziele hatte, wurde niedergeschlagen und Guerra auf ein Kriegsschiff gebracht. Nachdem P. mit seiner Demission gedroht hatte, gab ihm der König durch ein Dekret neue diktatorische Vollmachten, die ihn in den Stand setzten, Herr der Lage zu bleiben und die spanische Artillerie, die in der Artillerie-Schule von Segovia einen ständigen Herd von Aufstandsversuchen bildete, durch königliches Dekret vom 18. Februar 1929 aufzulösen.

Die Ereignisse Anfang 1930 brachten dann seine Macht ins Wanken, und er trat dann zurück, um einer liberaleren Diktatur Platz zu machen. Er ging nach Frankreich und ist jetzt fern der Heimat plötzlich gestorben.

Trauer in Spanien.

Madrid, 17. März. (R.) **In Spanien wurde die Nachricht von dem plötzlichen Tode Primo de Riveras von allen Teilen der Bevölkerung mit großer Anteilnahme aufgenommen. Der König und die Regierung sprachen der Familie des Verstorbenen ihr Beileid aus. Der König hat ein Dekret erlassen, wonach Primo de Rivera mit den höchsten militärischen Ehren bestattet werden soll. Die ehemaligen Ministerkollegen haben sich gestern zum größten Teil nach Paris begeben, die anderen Mitarbeiter Primos wollen die Leiche bei der Ueberführung von Paris nach Madrid an der spanischen Grenze empfangen. Die Beisetzung wird voraussichtlich am Mittwoch in der Geburtsstadt Primos stattfinden.**

Eile mit Weile.

London, 17. März. (R.) Die Londoner Flottenverhandlungen werden nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten Tardieu nach seiner gestrigen Besprechung mit Macdonald fortgesetzt. Die Unterredung fand auf dem Landsitz Macdonalds statt und dauerte vier Stunden. Auf englischer Seite nahmen außer Macdonald der englische Marineminister und ein Mitglied des Auswärtigen Amtes und auf französischer Seite Briand und der französische Marineminister teil. In der von Tardieu veröffentlichten Erklärung wird vor allem festgestellt, daß die verschiedensten Methoden erörtert worden seien, die geeignet seien, die Meinungsverschiedenheiten in den entscheidenden Punkten auszugleichen. Tardieu fügte hinzu, daß Eile nicht am Platze sei und daß es auf den Erfolg ankomme. Er sei überzeugt, daß ein befriedigendes Ergebnis erreicht werde. Die gemeinsame Arbeit werde weitergehen. Tardieu wird wahrscheinlich heute vormittag nach Paris zurückreisen und zum nächsten Wochenende wieder nach London kommen. Inzwischen wird Briand weiterverhandeln. In Londoner politischen Kreisen wird erklärt, daß nunmehr auch die Franzosen anscheinend einen offenen Bruch unter allen Umständen zu vermeiden wünschen. Die Franzosen würden jetzt voraussichtlich versuchen, eine Herabsetzung der italienischen Forderungen zu erreichen, um damit ihre eigenen Tonnageforderungen gleichfalls etwas herabzusetzen. Die französische Presse äußert ihre Enttäuschung über die gestrige Unterredung zwischen Macdonald und Tardieu. Die Blätter meinen, daß auf politischem Wege in London nichts mehr zu erwarten sei. Ein Mittelmeer-Locarno werde es auch nicht mehr geben.

Südosteuropäische Konstruktionen.

Wien, Anfang März.

Nachdem Wochen und Monate hindurch erst die Pariser und dann die Haager Reparationsverhandlungen das politische Interesse ganz Europas in Anspruch genommen hatten, zeigt sich seit einiger Zeit immer deutlicher, daß nun die einzelnen Staaten und Regierungen mit neuem Eifer daran gehen, ihre außenpolitischen Sonderinteressen zu verfolgen und die nach der Neuordnung Europas zwangsläufig begonnene machtpolitische Umgruppierung fortzuführen. Und wieder ist es hier der Südosten Europas, in dem die lebhafteste Tätigkeit zu beobachten ist. Als wollte dieser Teil des Kontinents zeigen, daß er sich seiner politischen Bedeutung für Gesamteuropa seit jenen unseligen Vorkriegstagen bewußt geblieben ist.

Diesmal ist es nicht Italien gewesen, das die außenpolitische Tätigkeit in Südosteuropa neu begonnen hat, sondern — zum Erstaunen aller — das kleine Oesterreich, das durch die Reise seines Bundeskanzlers nach Rom und durch den dort abgeschlossenen österreichisch-italienischen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag zu erkennen gab, daß es nicht länger gewillt ist, nur Zuschauer im europäischen Konzert zu sein, sondern daß es sich vielmehr seiner Schlüsselstellung zwischen Ost und West, sowie zwischen Nord und Süd bewußt geworden und entschlossen ist, diese günstige geopolitische Lage zu nutzen.

In der Tat bedeutet die Romreise Dr Schobers, bedeutet der Vertragsabschluß zwischen den beiden ehemaligen Kriegsgegnern mehr als nur die Beseitigung eines politischen Schönheitsfehlers. Wenn es auch außer jedem Zweifel steht, daß in Rom wirklich nichts, aber auch gar nichts anderes vereinbart worden ist, als eben ein Vertragsverhältnis im Rahmen der üblichen Schiedsgerichts- und Freundschaftsverträge, so kommt doch der Reise Schobers in hohem Maße symptomatische Bedeutung zu. Verschiedene Blätter sowohl in Oesterreich als auch in Deutschland und nicht zuletzt in Italien, haben diese symptomatische Bedeutung klar erkannt und sie in die drei Worte gefaßt: Rom — Wien — Berlin.

Es ist richtig: Der Abschluß eines österreichisch-italienischen Vertrages gerade durch den Bundeskanzler, der zwei Wochen später die Reichshauptstadt besuchte und dort warme und herzliche Worte für die österreichisch-deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft fand — ohne daß solche Worte jenseits der Alpen Befremden erregt hätten —, gerade dieser Umstand zeigt am klarsten, daß die Wiederherstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Italien und Oesterreich wohl der Anfang sein kann zu einer Neugruppierung in Mitteleuropa. Zu einer Neugruppierung, die in ihrer Grundrichtung nicht durch Zufallsbündnisse oder Zweckmäßigkeitsverträge bestimmt sein würde, sondern durch tiefere Zusammenhänge rassenmäßiger, kultureller und weltanschaulicher Natur. Am deutlichsten hat der römische „Tevere" diese Gedankengänge und Möglichkeiten aufgezeigt, indem er in einem ausgezeichneten Artikel über die Zielsetzung der italienischen Politik die Umrisse eines deutsch-österreichisch-italienischen Blocks zeichnete, der die „Vereinigung des römischen und des germanischen Adlers" bringen würde, „der Sinnbilder guter alter Kultur und Tradition", der damit einen bürgerlich-zivilisatorischen

und weltanschaulich geschlossenen Block gegen die Revolutionierung und den Umsturz in Europa bilden könnte. Und fast zur gleichen Zeit schrieb im „Pester Lloyd" der italienische Senator Cirmeni von der Möglichkeit eines Wiederauflebens der alten italienisch-deutschen Freundschaft, die mit der Kultur und den Lebensinteressen der beiden Länder und Völker durchaus im Einklang stehen würde.

Es ist selbstverständlich, daß von der ersten Erörterung solcher Gedankengänge bis zu ihrer endlichen Durchführung ein recht, recht weiter Weg liegt. Und daß sich auf diesem Wege Hindernisse türmen, für deren baldige und wirklich gänzliche Beseitigung — siehe Südtirol! — leider im Augenblick noch immer wenig Aussicht zu bestehen scheint. Immerhin scheinen diese Gedankengänge wert, daß man sich ernsthaft mit ihnen beschäftigt. Für jeden einzelnen der an ihrer etwaigen Verwirklichung interessierten Staaten, für Italien zumindest im gleichen Maße wie für Deutschland und Oesterreich, bieten sich hier politische Möglichkeiten, die bei der gegenwärtigen Gestaltung Europas nicht außer acht gelassen werden dürften. Von Deutschland schon deshalb nicht, damit nicht durch eine Fortsetzung einer — bei völliger Vernachlässigung aller anderen politischen Möglichkeiten — bedenklich einseitigen, rein westlich orientierten Außenpolitik auch die letzten Wege zu einer weitschauenden und beweglichen Politik verbaut werden, die gerade im Südosten Europas eine volksdeutsche Politik ist. Dem in letzter Zeit in diesem Zusammenhang häufig gemachten Vorwand gegenüber, daß ja das heute in Italien herrschende Regime von vornherein eine Gemeinsamkeit des Strebens nach gewissen außenpolitischen Zielen für Deutschland wenigstens unmöglich mache, diesem Einwand gegenüber kann nur gesagt werden, daß Mussolini selber es war, der erklärte, daß der Faszismus keine Exportware sei und daß es Italien nicht darum zu tun sei, politische Proselyten zu machen. Und schließlich hat ja auch nie ein freiheitlich-republikanischer Franzose darnach gefragt, ob in Rußland der Absolutismus oder welches Regime sonst herrschte, als sich Frankreich mit Rußland gegen Deutschland verbündete.

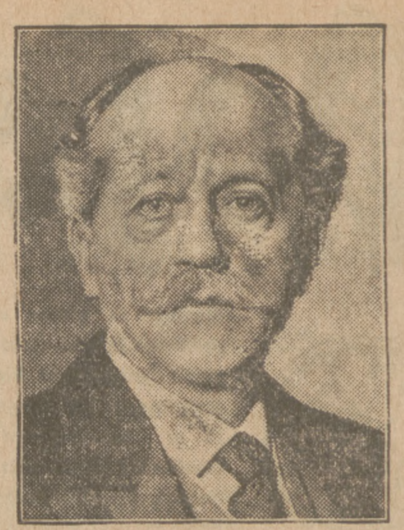
Der oben angeführte Artikel des römischen „Tevere" ist aber noch aus einem anderen Grunde für die Beurteilung der politischen Vorgänge in Mittel- und Südosteuropa von Bedeutung. Insofern nämlich, als er die Grundlinien der italienischen Außenpolitik, zumindest deren Wunschrichtung aufzeigt (das Blatt betont ausdrücklich, es gebe mit diesen Ausführungen „die Anschauungen weiter politischer Kreise in Italien" wieder) und damit gleichzeitig die sonstigen außenpolitischen Konzeptionen Italiens, so vor allem auf dem Balkan zu sekundären Bestrebungen stempelt, die zwar auch notwendig und wichtig, aber eben doch nur Nebenerscheinungen sind und nur als solche gewertet zu werden brauchen. Freilich: in ihren möglichen Aus- und Rückwirkungen auf die anderen politischen Machtgruppen können jene italienischen Bestrebungen in Südosteuropa schnell zu bedeutsamen Entwicklungen führen, die in ihren Folgen gar nicht abzusehen wären.

Hierher gehören in erster Reihe die fortgesetzten Bemühungen Italiens, den Ring um Südslawien immer enger und fester zu schließen. Nachdem in letzter Zeit ein scheinbarer Stillstand in dieser Einkreisungspolitik eingetreten zu sein schien, zeigt sich neuerdings mit auffallender Deutlichkeit die italienische Hand vor allem in Rumänien. Ein angesehenes Blatt, das zudem noch der Regierungspartei der Nationalzaranisten nahesteht, der „Cuvantul" brachte nacheinander einige Aufsätze, in denen ganz unverblümt die Zugehörigkeit Rumäniens zur Kleinen Entente als eigentlich nur ein Provisorium hingestellt wurde. Rumänien müsse sich darüber klar werden, daß die Kleine Entente doch wirklich nicht das Allein-Heilmittel sei. Im Gegenteil: Wenn einmal in Rußland das heutige System verschwindet und das alte Rußland wiederersteht, dann sei es als gewiß anzunehmen, daß sofort in diesem Augenblick Serbien, Bulgarien und vielleicht sogar auch die Tschechoslowakei ihr altes panslawistisches Herz entdecken würden. Und dann ... ja dann stehe Rumänien völlig isoliert da. Und zudem gehöre es doch eben einmal zum romanischen Kulturkreis, wobei noch hinzukäme, daß sich Italien und Rumänien auch wirtschaftlich (siehe den rumänisch-italienischen Handelsvertrag!) in mannigfacher Hinsicht ergänzten.

Deutlich zeigt sich hier, wie die italienische Politik sich nicht damit begnügt, nur den Widerstand Ungarns gegen die Kleine Entente zu stützen und zu stärken, sondern wie sie nun auch in das feindliche Lager selber einbricht und so Bresche schlägt in die Front, die sich vielleicht doch einmal den italienischen Interessen in Südosteuropa entgegenstellen könnte. Hand in Hand mit den Versuchen, ein engeres italienisch-rumänisches Verhältnis anzubahnen, gehen die Bestrebungen Roms, die Bukarester Politik in eine andere, geopolitisch vorgezeichnete Linie einzufügen: von der Ostsee bis zur Aegäis. Erst dieser Tage wußte das Sofioter Blatt „Pladne" von einer Intensivierung der Bestrebungen zu berichten, die darauf hinzielen, Polen, Rumänien, Bulgarien und Griechenland zu einem Wirtschaftsblock zusammenzufügen, der handels- und verkehrspolitisch eigentlich naturgegeben wäre und für jeden einzelnen der genannten Staaten nur Vorteile bringen könnte. Hält man dieser von Italien propagierten und von Polen sympathisch begrüßten Konzeption das nun schon seit Jahren erfolglose Bemühen der Kleinen Entente gegenüber, die Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien zu einem Wirtschaftsblock zu vereinigen, um die ohnehin schon losen politischen Bande, die die drei Staaten untereinander verknüpfen, etwas fester zu gestalten, so ergibt sich von selbst, daß Rom offensichtlich mehr Glück hat bei dem Bestreben, in Südosteuropa eine wirtschaftspolitische Interessengemeinschaft herzustellen, und es ergibt sich ferner, daß die Zukunft der Kleinen Entente, jenes Bundes zur Erhaltung der Kriegsbeute, auf recht schwankendem und unsicherem Boden ruht.

Berücksichtigt man nun noch die Tatsache, daß endlich nach jahrelangen Bemühungen, nicht zuletzt mit Hilfe der italienischen Vermittlung, die griechisch-türkischen Verhandlungen vor einem endgültigen glücklichen Abschluß stehen, und daß, wie erst das jüngste mazedonische Attentat in Pirot und das Echo, das es in Belgrad gefunden hat, zeigt, die mit so großem Tamtam verkündete bulgarisch-südslawische Verständigung ein recht labiles Moment darstellt, so ergibt sich als Gesamtbild der südosteuropäischen Lage: Ueberall Vordringen des italienischen Einflusses mit einer scharf gegen Jugoslawien, gegen die Kleine Entente, mittelbar also auch gegen Frankreich und die französischen Interessen in Mittel- und Südosteuropa gerichteten Spitze. Und weiter als Grundidee das Hinübergreifen Italiens über die Alpen zur Loslösung Deutschlands aus der französischen Hypnose, wobei gleichzeitig durch die Einschaltung Oesterreichs in diese Konzeption der direkte Weg Frankreichs nach dem Südosten verlegt würde, ein Weg, auf dessen Begehung man gerade in der letzten Zeit in Paris wieder große Hoffnungen zu setzen begonnen hatte. Angesichts eines solchen Bildes, das eine nähere Betrachtung der Lage im Donaubecken gibt, kann es einen nicht verwundern, wenn Frankreich die verzweifeltsten Anstrengungen macht, um seine frühere Vormachtstellung in Südosteuropa noch solange wie irgend möglich zu halten. Für die künftige Gestaltung der deutschen Außenpolitik aber wird angesichts dieser Lage der Dinge die Grundrichtung sichtlich gegeben sein.

Christian Silesius.



Ein neuer Planet entdeckt.

Die Astronomen des amerikanischen Lowell-Observatoriums haben einen neuen Planeten entdeckt, der 45 Mal so weit von der Erde entfernt ist wie die Erde von der Sonne. Der neue Planet ist der 9. unseres Sonnen-Systems und wurde vor Jahren von dem inzwischen verstorbenen Percival Lowell, dem Begründer des Observatoriums, vorausgesagt. — Unser Bild zeigt Percival Lowell.

Was wird aus der Krise?

Die Annahme des Rücktritts noch nicht bestätigt. — Unterredung mit Marschall Pilsudski. — Der Mißerfolg des Herrn Trąmpczyński. Gerüchte über den Wojewoden von Pommerellen.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 17. März.

Ueber die Regierungskrise herrscht keineswegs Klarheit. Man weiß lediglich, daß Ministerpräsident Bartel dem Staatspräsidenten die Demission des Kabinetts vorgelegt hat, man weiß aber zur Stunde nicht, ob der Staatspräsident das Gesuch angenommen hat oder nicht. Schon am Sonnabend abend hatte Marschall Pilsudski den Ministerpräsidenten Bartel zu sich gebeten und eine längere Unterredung mit ihm abgehalten, und vom Staatspräsidenten weiß man nur, daß er seine Verwunderung darüber geäußert habe, daß der Sejm in einem Augenblick, da die Haushaltsarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, eine Kabinettskrise hervorgerufen hätte. Heute soll nun angeblich der Sejmmarschall Daszyński zum Staatspräsidenten gerufen werden; aber auch hierüber herrscht keine vollkommene Sicherheit.

Gestern hat Ministerpräsident Bartel mit dem Minister für öffentliche Arbeiten, Prof. Matakiewicz in Grochów bei Warschau ein neuerbautes Wohnhaus besichtigt, das mit seiner Eisenkonstruktion eine Neuerung darstellt. Da er bei diesem Besuch von einer Reihe von Würdenträgern begleitet war, so ist daraus zu ersehen, daß er sich als Ministerpräsident gefühlt hat. Es wird sich also erst heute zeigen, ob wir wirklich eine Ministerkrise haben, und wie sie sich, falls sie besteht, weiter entwickeln wird.

Herr Trąmpczyński hat einen Mißerfolg.

Warschau, 17. März.

Am Sonnabend hatte der frühere Senatsmarschall Trąmpczyński eine Versammlung aller Abgeordneten und Senatoren die aus Posen und Pommerellen stammen, einberufen. Sie hatte sich mit dem Liquidationsabkommen zwischen Deutschland und Polen und dem Handelsvertrag zu befassen und wollte die Schädlichkeit dieser Abmachungen für Polen nachweisen. Diese Versammlung, der natürlich eine Aktion größeren Stils folgen sollte, ist aber in die Brüche gegangen. Die Herren von der Regierungspartei lehnten die Beteiligung ab, und zwar mit der nicht unberechtigten Begründung, daß man bei der Beratung im Sejm und Senat genügend Gelegenheit habe, seine Meinung zu äußern und Stellung zu nehmen.

Herr Lamot der Wojewode von Pommerellen.

Warschau, 17. März.

Ueber den Wojewoden von Pommerellen, Herrn Lamot, kursieren in letzter Zeit außerordentlich sensationelle Gerüchte. Die polnischen Sozialisten haben es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Gerüchten nachzuspüren, und die „Mysl niepodlegla" macht eine Reihe von Veröffentlichungen, die im „Robotnik" wiedergegeben werden. Das Blatt schreibt:

„Herr Lamot trug einst den Namen Wrona. Vor dem Kriege war er Journalist und arbeitete in Lublin in der Redaktion der „Ziemia Lubelska". Eines Tages wurde er verhaftet, und zwar in der Wohnung eines Pfarrers Wlodzyński, einer recht dunklen Persönlichkeit. Er wurde angeklagt, an einem Banditenüberfall teilgenommen zu haben. Lamot wurde jedoch vom Gericht für unschuldig erklärt, es wurde aber festgestellt, daß zwischen ihm und dem Pfarrer Wlodzyński sehr unklare Handelsbeziehungen bestanden. Später wurde aus Herrn Wrona Herr Lamot. Er wurde Starost in Pińczów und dann Wojewode von Pommerellen. Dort hat er das berühmte „Kartothekensystem eingeführt, das nach dem Beispiel der russischen Gendarmerie die politische Zuverlässigkeit der politischen und sozialen Agitatoren und der Gerichtsbeamten prüfen sollte. Gegenwärtig kursieren über Herrn Lamot noch viel sensationellere Gerüchte. **Wir wollen sie nicht wiederholen, wir stellen nur die eine Frage: Ist Herr Lamot, Wojewode von Pommerellen, früher Herr Wiktor Wrona-Lamot und noch früher Wiktor Wrona, identisch mit jenem Wiktor Wrona, der im Jahre 1919 aus der Volksmiliz entfernt wurde?** Alles stimmt überein. Name, Vorname und Lubliner Vergangenheit. Wenn wir ein Dementi erhalten, so werden wir das gern veröffentlichen; wenn wir es aber nicht erhalten, dann werden wir noch nähere Einzelheiten geben."

Wir wollen hinzufügen, daß der Wojewode von Pommerellen, Herr Lamot, jener Herr ist, der gegen die Deutschen Pommerellens wieder den schärferen Kurs eingeführt hat, und daß man es besonders seinem Einfluß zuzuschreiben hat, daß trotz des Liquidationsabkommens und des Einflusses, den dieses Abkommen im allgemeinen auf das Deutschtum haben mußte, die Deutschen auch diesmal wieder so scharf zur Agrarreform herangezogen worden sind.

Das schlechte Gewissen des Herrn Trąmpczyński.

Er protestiert aus Angst.

Warschau, 15. März. Auf Betreiben des Abg. Trąmpczyński hat gestern eine Versammlung der Abgeordneten der Westländer stattgefunden, zu der etwa 30 Abgeordnete erschienen waren. Die Versammlung war dem Liquidationsvertrag und dem Handelsvertrag gewidmet. Die Abgeordneten des Regierungsblocks erklärten in einem Schreiben, daß sie aus grundsätzlichen Rücksichten an den Beratungen nicht teilnehmen könnten. Abg. Trąmpczyński hielt ein Referat, das von der **„Polonia"** folgendermaßen wiedergegeben wird:

„Die Grundlage normaler Beziehungen zwischen zwei Nachbarländern ist die gegenseitige Anerkennung der Grenze. Wo sie nicht vorhanden ist, da muß es früher oder später zu einem Kriege kommen. Die Deutschen erklären ganz offen, daß sie unsere Grenzen nicht anerkennen, das heißt, daß sie uns überfallen werden, sobald sie zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß sie dabei nichts oder nicht viel riskieren. Unter solchen Umständen muß daran gezweifelt werden, ob für Polen selbst der Abschluß eines rein wirtschaftlichen Vertrages mit Deutschland geboten sei, es sei denn, daß ein solcher Vertrag Polen außerordentliche Vorteile bietet.

Der projektierte Vertrag, der sich aus mehreren Teilabmachungen zusammensetzt, gibt natürlich nur den Deutschen große Vorteile. Die Deutschen haben sich darum bemüht, daß die Vorteile aus dem Vertrage für Polen gering wären. Sie haben während der Verhandlungen danach gestrebt, hauptsächlich uns interessierende Produkte, also Fleisch, Kartoffeln und Getreide, mit so hohen Zöllen zu belegen, daß die Erlaubnis der Einfuhr dieser Produkte aus Polen keine großen Vorteile bietet. Andere Vorteile, die sich aus dem Liquidationsvertrag für Polen ergeben, sind fiktionär. Im Parlament und in der Presse sagen die Deutschen ganz offen, daß der einzige Beweggrund ihrer angeblichen Opfer (!) politische Rücksichten seien. Das sei die Absicht, das deutsche Element in den westlichen Wojewodschaften Polens zu behaupten und zu stärken. Aber wir Vertreter der westlichen Wojewodschaften, auf deren Rücken das ausgebadet werden soll, müssen in letzter Stunde die Stimme des Protestes erheben und vor allen Dingen Verwahrung dagegen einlegen, daß ohne uns über uns bestimmt wird, denn die Abmachungen können im Sejm ratifiziert werden; man weiß doch, daß Anhänger des Vertrages im Sejm vorhanden sind. Deshalb müssen wir auf die Vertragsergebnisse achten und vom Außenministerium verlangen, **daß es vor den Auseinandersetzungen im Sejm neue Verhandlungen mit Deutschland beginnt, die in der Richtung zu verlaufen hätten, daß Punkte, die für Polen unannehmbar sind, ausgeschaltet werden.** Diese Punkte sind: 1. Liquidationsfrage, 2. Verzicht auf das Wiederkaufsrecht bei Ansiedlungen im Falle des Todes des Besitzers, 3. Niederlassungsvertrag (er bedroht die Kaufleute und Gewerbetreibenden in unseren westlichen Wojewodschaften damit, daß sie von den deutschen Ankömmlingen dank reichlicher Auslandskredite langsam verdrängt werden). Deshalb verlangen wir als Vertreter der Kaufleute der Westländer, daß die drei westlichen Wojewodschaften dem Niederlassungsvertrag nicht unterliegen."

An der Diskussion beteiligten sich die Abgeordneten Niklaszewski, Rzepecki, Korfanty, Paczkowski, Nader, Sacha und Kopuszczak. Es wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die entsprechende Schritte bei den zuständigen Stellen vorbereiten soll. In diese Kommission wählte man: Trąmpczyński, Chądzyński Paczkowski, Korfanty und Kulerski.



Eine tausendjährige Kirche im Harz

Die im Ost-Harz zu Füßen des Riesen Ramberg gelegene Stadt Gernrode besitzt eines der merkwürdigsten Denkmäler mittelalterlicher Baukunst: die tausendjährige St. Cyriaci-Kirche, eine ehemalige Stiftskirche, die, in romanischem Stil gehalten, mit zwei runden Türmen geschmückt ist.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. März.

Generalkirchenvisitation.

Die alljährlich kurz vor Pfingsten stattfindende Generalkirchenvisitation ist auf die Zeit vom 24. Mai bis 3. Juni festgelegt worden. Es soll diesmal der Kirchenkreis Briesen in Pommerellen besucht werden, nachdem im vorigen Jahre die Kirchenkreise Wollstein und Neutomischel die Generalkirchenvisitation erlebt haben. Der Kirchenkreis Briesen umfaßt neun Gemeinden, von denen nicht weniger als fünf keinen Pfarrer mehr haben. Der Superintendent des Kirchenkreises ist Pfarrer Benicken in Villisaß.

Volkstrauertag.

Am gestrigen Sonntag versammelte sich auf dem Garnisonfriedhof eine stattliche Zahl deutscher Frauen und Männer, Vertreter der Organisationen usw., um der im Weltkriege gefallenen deutschen Krieger zu gedenken. Zu der Feier waren erschienen der deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens mit Frau Gemahlin, Konsul Schwarz, Assessor Dr. Janz und das Personal des Generalkonsulats.

Pater Venantius Kempf, der Seelsorger der deutschen Katholiken in Posen, hielt vor dem Denkmal, das zu Ehren der Gefallenen errichtet ist, eine Ansprache, in der er in eindringlichen Worten auf das Opfer hinwies, das die in Ost und West, in Süd und Nord im Weltkriege gefallenen deutschen Brüder, der Freiheit und der Heimat gebracht haben. Aus diesen Gräbern überall in der Welt schallt uns die Mahnung entgegen, treu zu bleiben in dem Sinne der teuren Toten, treu zur Heimat zu halten und tapfer für Freiheit und Frieden einzutreten. Der Friede allein ernährt, und er wird lebendig erstehen, wenn alle Menschen der Erde geschlossen stehen in dem Bewußtsein, daß das in die Sichel umgeschmolzene Schwert und daß die zu Maschinen umgeschmolzenen Kanonen sicherer und fruchtbringender für die Menschheit wirken, weil Aufbauen die Lebensaufgabe der Menschheit ist.

Der deutsche Generalkonsul legte dann als Vertreter des Deutschen Reiches mit kurzen Worten einen Kranz an dem Denkmal nieder. Danach wurde auch der Kranz der Kriegsgräberfürsorge von ihm niedergelegt.

Eine feierliche Stunde, die den teuren Toten den Gruß der Lebenden brachte, war damit zu Ende. Langsam und ergriffen zerstreute sich die sehr zahlreich erschienene deutsche Kolonie.

Der Posener Wojewodschafts-Landtag.

Am Dienstag und Mittwoch fand in Posen die Tagung des Wojewodschaftslandtages (Provinzial-Landtag) statt. Marschall des Landtages wurde Dr. Banaszak, zu Schriftführern werden Starost Kutzner und Bürgermeister Kochanowski gewählt.

Der Haushaltsvoranschlag in Höhe von 20 447 041 Zloty für das Jahr 1930/31 wurde angenommen. Der Voranschlag besteht aus dem ordentlichen Haushaltsplan in Höhe von 13½ Millionen und dem außerordentlichen in Höhe von 7 Millionen. Für die allgemeine Verwaltung wurden 1 592 118 Zloty festgesetzt. Für die Kommunalunternehmen wurden 348 000 Zloty und für die Abzahlung von Schulden 643 000 Zloty bestimmt. Zur Erhaltung der öffentlichen Wege und Plätze wurden 11½ Millionen, für Bildungszwecke 694 000 Zloty, für Kultur und Kunst 829 000, Gesundheitspflege 1 357 000, für öffentliche Fürsorge 2 Millionen, zur Unterstützung der Landwirtschaft 377 000, zur Unterstützung von Industrie und Handel 25 670 Zloty angewiesen.

Im Laufe der Aussprache wurde ein Vorschlag eingebracht, einen anderen Steuerschlüssel zur Anwendung zu bringen, da der augenblicklich gebrauchte eine zu große Belastung der Städte darstelle. So sind zum Beispiel die beiden Städte Posen und Bromberg mit ungeheuren Steuern belastet worden. Posen soll 400 000 Zloty und Bromberg 80 000 Zloty bezahlen. Die Vertreter dieser beiden Städte im Provinzial-Landtag haben sich energisch gegen eine solche ungerechte Steuerverteilung gewehrt, konnten jedoch gegen die große Zahl der Vertreter der Landgemeinden eine Aenderung des Beschlusses nicht herbeiführen. Die Stadtverordnetenversammlungen haben einmütig Protest gegen diese Steuerbelastung eingelegt und erwarten vom Innenministerium, daß diese Steuer nicht anerkannt werde.

Aus den übrigen Beratungen ist noch von Interesse, daß der Anstalt für skrofulöse Kinder in Falkenthal (Jastrzębie) bei Bromberg eine Unterstützung gewährt wurde. Dem Blindenfürsorge-Verein in Bromberg wurden 300 000 Zloty, dem Fischerei-Verein 1800 Zloty und für den bekannten Michał Drzymała 2400 Zloty überwiesen. Das Budget des Wojewodschafts-Blindenheims in Bromberg sieht für gewöhnliche Ausgaben 301 806 Zloty, das Budget des Sanatoriums für Lungenkranke in Mühlthal außer den gewöhnlichen Ausgaben in Höhe von 711 500 Zl. für das laufende Jahr 300 000 Zloty an außerordentlichen Ausgaben für besondere Arbeiten vor.

Heute Klavierabend Hoehn.

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß heute, Montag, den 17. März, abends 8 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses der bekannte Pianist Alfred Hoehn ein Konzert gibt. Das Programm bringt Werke von Beethoven, Mozart, Schumann, Chopin u. a. hauptsächlich klassische Kompositionen. Hoehn, der zu den besten Virtuosen unserer Zeit gehört, darf Anspruch erheben, einen ausverkauften Saal zu finden. Karten sind noch im Vorverkauf bei Szreibrowski und an der Abendkasse zu haben.

× Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten:

Wahl eines Delegierten zur internationalen Städtetagung in Antwerpen; die Angelegenheit des Stenographen der Stadtverordnetenversammlung; Ergänzung des Ausbauprogramms und Bewilligung von Nachtragskrediten.

× **Die Tollwut in der Wojewodschaft Posen** wurde in der ersten Februarhälfte in 2 Kreisen, 5 Gemeinden und 5 Gehöften festgestellt, und zwar Krotoschin 1, 1, Pleschen 4, 4.

× **Postlagernde Briefe.** Es sei daran erinnert, daß postlagernde Briefe (Poste restante) eine volle Anschrift des Empfängers aufweisen müssen. Briefe, die lediglich mit einem Kennwort oder einer Chiffre versehen sind, werden von der Post nicht angenommen.

× **Zu viel administrative Strafen!** Der Innenminister wandte sich in einem Schreiben an die Wojewoden, in dem er darauf aufmerksam macht, daß im verflossenen Jahre auf administrativem Wege über eine Million Zloty an Strafen auferlegt worden seien. Der Minister erinnert die Wojewoden daran, daß schon im April 1929 den Lokalbehörden empfohlen worden sei, für die Herabminderung der Gesetzesüberschreitung zu sorgen. Zum Schluß betont der Minister, daß er nicht auf die größte Anzahl verhängter Strafen schauen werde, sondern von ihm die günstigen Ergebnisse bewertet werden, die bei der Herabminderung der Strafenanzahl erzielt wurden.

× **Der Verein deutscher Hochschüler** bittet uns um die Mitteilung, daß die bereits angekündigte Aufführung des Nestroyschen Singspiels „Der böse Geist Lumpacivagabundes“ nicht am Sonntag, 23. März, sondern erst am Dienstag, 25. d. Mts., abends 8 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens stattfindet. Näheres wird noch bekanntgegeben.

× **Der Violinabend** des holländischen Violinvirtuosen Jan Dahmen findet am Donnerstag, 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause statt. Der Künstler, der in die Reihen der allergrößten Geiger gestellt wird, verfügt über eine unfehlbare Technik und hinreißendes Temperament Im Programm Sonate von Brahms D-moll, zwei Violinkonzerte, und zwar von Mozart D-dur nud Tschajkowski, außerdem Werke von Vieuxtemps, Paganini u. a. Am Klavier Mona Dahmen. Karten bei Szrejbrowski von 2 bis 8 Zloty.

Der Naturwissenschaftliche Verein und die Polytechnische Gesellschaft besichtigen Mittwoch, den 19. März, nachmittags 4 Uhr die Kelterei und Brennereianlagen sowie das Lager der Weingroßhandlung Goldenring. Treffpunkt Alter Markt, Ecke Wozna, ¾4 Uhr.

× **Eine kleine Ueberraschung.** Ein drei Wochen altes Kind wurde von der 20jährigen Marja Janiszewska, Venetianerstr. 11/13 vor die Tür der Wohnung des angeblichen Vaters gelegt. Man brachte das Kind ins Stadtkrankenhaus; die Mutter wird gesucht.

× **Kraftwagenunfall.** Auf der Schwersenzer Chaussee, am Ausgang der ul. Świętojańska, fuhr Sonnabend nachmittag der Kraftwagen des Zbigniew Starowicz aus Lubartowo, Wojew. Lublin, beim Ausweichen vor einem anderen Kraftwagen auf einen Baum. Die Karosserie wurde erheblich beschädigt. Der Insasse Jan Socha aus Pierszkowo, Kreis Schroda, erlitt einen Beinbruch und eine schwere Wunde am Knie, Starowicz erlitt Kopfwunden, und der Chauffeur Józef Bronisz, Gurtschiner Str. 53, erlitt Gesichtswunden. Die Rettungsbereitschaft schaffte Socha in das Stadtkrankenhaus.

× **Ueberfallen** wurde der auf der Wallischei wohnhafte Sylwester Machnicki vor einem Schaufenster in der Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.). Die beiden Angreifer zogen ihn in einen Hausflur, um ihn dort zu verprügeln. Ein Täter konnte vom herbeieilenden Schutzmann festgenommen werden; es handelt sich um einen Maksymiljan Stefański.

× **Bei einer Schlägerei,** die in der Nacht zum Sonntag auf der Wallischei entstand, wurde der Wallischei 23 wohnhafte Antoni Jaśkowiak durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Man schaffte ihn ins Stadtkrankenhaus.

× **Verloren** hat einen dreikarätigen Brillantring am Sonnabend die ul. Marsz. Focha Nr. 100 (fr. Glogauerstr.) wohnhafte Halina Wierszyła vermutlich im Autobus Nr. 14 auf der Strecke Ławica-Posen.

× **Großer Einbruchsdiebstahl.** Gestohlen wurden: aus dem Kurzwarengeschäft ul. Wodna 25 (fr. Wasserstr.) eine größere Menge Strümpfe, Sweater, Krawatten und andere Gegenstände im Werte von etwa 11 000 Zloty.

× **Der Nachwinter dauert an.** Am gestrigen Sonntage setzte ein heftiges Schneetreiben ein, das bald eine hohe Schneedecke über die Erde breitete. Abends begann die Temperatur zu sinken. Heut, Montag, früh hatten wir bei starker Neigung zum Tauen ein Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 18. 3., 6,11 Uhr und 18,07 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,43 Meter, gegen + 0,42 Meter am Sonntag und + 0,45 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul Pocztowa 30 (fr Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 15. bis 22. März:** Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek Nr. 41, Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka św. Marcinska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha Nr. 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 18. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Bildfunk. 17.05 bis 17.25: Rätselwettbewerb. 17.25 bis 17.45: Französisch. 17.45 bis 18.45: Leichte Musik aus Warschau. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.20 bis 19.40: Radiotechnische Plauderei. 19.40 bis 20: Vortrag. 20 bis 20.30: Konzert. 20.30 bis 22: Namenstagsfeier für Marschall Piłsudski. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus dem Carlton.

× **Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 18. März, Königswusterhausen:** 9: Berliner Redensarten. 10: Vortrag „Das Leben der Eskimos“. 12: Französisch für Schüler. 12.30: Schallplattenkonzert 14.30: Tanzturnen für Kinder. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: „Der Ehemann vor der Tür“. 17.30: Darbietungen des Münchener Violin-Quintetts. 17.55: Vortrag: „Imperialistische Methoden der großen Politik“. 18.20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.40: Französisch für Fortgeschrittene 19.05: Vortrag „Schöpferisches Musikerkennen“. 19.30: Vortrag „Ueber die Rechtsverhältnisse im Baugewerbe“. 20: Das deutsche Lied. 20.40: Von der Romantik bis zum Jazz (Schallplatten). 21.10: Layton und Johnstone. Nach den Abendmeldungen: Internationaler Programmaustausch zwischen Deutschland, Belgien und England, anschließend Politische Zeitungsschau.

* **Aus dem Kreise Posen,** 17. März. Beim Häckselschneiden kam die 22jährige Marja Wiśniewska mit einem Bein ins Getriebe; das Bein wurde zermalmt. Der Zustand der Verunglückten ist sehr ernst.

* **Schwersenz,** 16. März. Ignacy Orlicki fuhr auf einem Rade einen Hügel hinab, verlor das Gleichgewicht und fiel vom Rade. Er erlitt die Ausrenkung einer Schulter und verschiedene Verletzungen im Gesicht.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Crone,** 13. März. Einbrecher drangen in der Nacht zum Dienstag beim Schneidermeister Maiczew ein und entwendeten Stoffe für acht Anzüge, ferner Paletotstoff, einen neuen Anzug, drei alte Anzüge, einen Herren- und einen Damenmantel im Gesamtwerte von 3000 Zloty. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Debenke, Kr. Wirsitz,** 14. März. Einen Selbstmordversuch verübte am Sonnabend ein junger Mann aus Raygrod. Er gab drei Schüsse auf sich ab. Durch zwei Schüsse trug er leichte Verletzungen davon. Im Vandsburger Krankenhaus, wohin man ihn geschafft hatte, hofft man, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

* **Gnesen,** 16. März. Der Firmeninhaber Baranowski ist von zwei Angestellten um 30 000 Zloty geschädigt worden. Die verhafteten und geständigen Betrüger sind Józefa Kamieńska aus Inowroclaw und Wincenty Bednarkiewicz aus Briesen.

* **Gostyn,** 14. März. Auf der Chaussee Lipie—Strzelce Wielkie stieß ein Autobus, der von Kazimierz Gregor aus Lissa gesteuert wurde, mit dem Fuhrwerk des Landwirts Józef Kordus aus Szelejewo zusammen. Ein Pferd wurde getötet.

* **Inowroclaw,** 16. März. Der Landwirtschaftliche Verein Kujawien gibt den Plan der Gründung eines Hagelversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit bekannt. Zweck des Vereins soll sein, den Mitgliedern Deckung von Hagelschäden zu gewährleisten. Der Verein soll sich zunächst nur auf den Großgrundbesitz in Posen und Pommerellen erstrecken.

* **Jarotschin,** 14. März. Zehn Frauen aus Bielejewo gingen in den Wald des Herrn von Taczanowski in Szyplowo, um ohne Erlaubnis Ast- und Strauchwerk zu sammeln. Die Frauen bemerkte der 18jährige Forstpraktikant Józef Stachowiak und gab auf die fliehenden Frauen einen Schuß ab, der die 23jährige Agnieszka Dembska schwer an der linken Schulter verletzte; sie mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Später stellte sich, wie der „Nowy Kurjer“ schreibt heraus, daß Stachowiak nicht berechtigt war, Feuerwaffen zu führen.

* **Kruschwitz,** 16. März. Zu unerhörten Ausschreitungen kam es am Donnerstag auf dem hiesigen Jahrmarkt. Eine Anzahl junger Burschen demolierte zunächst die Buden der jüdischen Händler, um sich dann auch auf die anderen Buden zu stürzen. Eine ungeheure Menschenmenge nahm an den Ausschreitungen teil. Die Polizei war gezwungen, Hilfe aus Inowroclaw zu erbitten. Erst als diese eintraf, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Ein Polizeibeamter, der sich in Notwehr befand, mußte von seiner Waffe Gebrauch machen und verletzte einen der Radaubrüder durch einen Schuß in den Unterleib. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 9. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

25 000 Złoty auf Nr. 66 444;
15 000 Złoty auf Nr. 77 428;
10 000 Złoty auf Nr. 38 770, 135 868;
5000 Złoty auf Nr 43 562, 59 386, 73 131, 74 384, 133 500, 171 059;
3000 Złoty auf Nr. 4242, 22 925, 63 706, 140 420, 173 989, 194 658;
2000 Złoty auf Nr. 13 310, 16 044, 34 116, 37 358, 44 305, 62 451, 67 999, 71 732, 74 004, 156 918, 181 383, 182 486;
1000 Złoty auf Nr. 3772, 6059, 10 493, 11 826, 13 462, 17 199, 21 529, 26 060, 36 290, 37 808, 51 039, 54 180, 54 317, 58 304, 60 078, 61 024, 71 529, 90 963, 130 231, 135 287, 135 782, 143 937, 157 459, 163 557, 165 615, 166 354, 166 845, 169 401, 186 922, 187 878, 198 918, 208 994.

Die Konjunktur in der polnischen Landwirtschaft im Januar und Februar.

Nach der Darstellung des Konjunkturforschungsinstitutes in Warschau zeigte sich in der Lage der Landwirtschaft in den Monaten Januar und Februar eine weitere Verschlechterung. Das fortgesetzte Fallen der Getreidepreise während der Berichtsmonate stand in engem Zusammenhang mit der Weltmarkttendenz, ging aber z. T. noch darüber hinaus. Daher war der Absatz fast aller pflanzlichen Produkte sowie auch von Butter und Eiern erschwert. Da sich ausserdem noch die Preise für lebendes Vieh ermässigten, so standen die Landwirte vor der Unmöglichkeit, auch nur ihren dringendsten Bedarf zu befriedigen, was sich wieder auf den Absatz von Industrieartikeln in Polen nachteilig auswirkte.

Im Februar waren die Preise für Roggen und Gerste in Polen niedriger als alle anderen Börsennotierungen in Europa und Amerika. Die Weizen- und Haferpreise sind den argentinischen Preisen annähernd gleich, aber niedriger als alle anderen. Die erhebliche Exportmarge, die sich bei Einrechnung der Exportprämien ergibt, ermöglichte im Januar eine recht bedeutende Getreideausfuhr: 41 500 t Roggen, 30 400 t Gerste, 5300 t Hafer und 3600 t Weizen. Auch der Saldo des Aussenhandels mit Weizen wurde wieder aktiv. In der Roggenausfuhr ist die an den deutschen Scheuerkonzern verkaufte Partie von 20 000 t enthalten. Trotz der Zunahme der gesamten Getreideausfuhr um 7000 t gegenüber dem Dezember 1929 war der Ausfuhrwert infolge der Preisrückgänge fast unverändert. Im Februar erfolgte nach den bisher vorliegenden Mitteilungen eine gewisse Abschwächung des Exportes.

Der Unterschied der Roggenpreise in Polen und Deutschland war seit der Ernte und seit der Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen stufenweise geringer geworden. Während der beiden Berichtsmonate ist er von neuem stark gewachsen. In der zweiten Hälfte des Februar lag die Roggennotierung in Posen um 16 zł je dz unter der Berliner Notierung. Zu Anfang März verminderte sich der Abstand wieder infolge des Rückganges in Deutschland. Vo den Auswirkungen des deutsch-polnischen Getreideabkommens erwartet man eine stärkere Angleichung der Roggenpreise an die deutschen.

Die Preise fast aller anderen pflanzlichen Produkte lagen sehr niedrig. Obgleich der Transport von Kartoffeln durch den warmen Winter erleichtert wird und trotz der Saison fielen die Kartoffelpreise weiter. Wie bei der Budgetdebatte im Senat von einem Vertreter der Ostgebiete bemerkt wurde, haben Kartoffeln heute in den Ostwojewodschaften nicht mehr Wert als Stroh. Die Möglichkeiten zur Unterbringung der Kartoffelernte sind besonders durch den Niedergang der Brennereiindustrie vermindert worden. Man denkt daher daran, Spiritus in verstärktem Masse zu Antriebszwecken zu verwenden. So soll nach dem Vorbild anderer Länder für den Automobilbetrieb eine Mischung von Benzin mit Spiritus in Anwendung kommen. Eine gesetzliche Vorschrift besteht jedoch hierüber noch nicht.

Der Preis für Bohnen hielt sich im Herbst auf hohem Niveau infolge des starken Exportes. In den letzten Monaten ging der Preis sehr erheblich zurück und gleichzeitig war der Absatz erschwert.

Der Eierexport war im Januar nur halb so gross als im gleichen Monat des Vorjahres. Ebenso ging die Butterausfuhr zurück. Die Produzenten verschiedener Gemüsearten haben überhaupt keinen Absatz. Der Flachsexport hat wegen der verschärften russischen Konkurrenz aufgehört. Die Frühjahrssaison für Sämereien ist ungünstig.

Auf den Märkten für lebendes Vieh zeigte sich im Januar und Februar eine zwar mässige, aber deutlich erkennbare fallende Preistendenz. Am stärksten fielen die Kälberpreise, infolge der saisonmässigen Zunahme der Produktion. Im allgemeinen aber sind die Preise für Vieh noch ziemlich hoch und jedenfals erheblich höher als zu Anfang 1929. Der Auftrieb auf die grösseren Viehmärkte des Inlandes zeigt, abgesehen von Kälbern, noch kein Ueberangebot, doch nahm die Ziffer der Viehverladungen auf der Eisenbahn zu. Der Export von lebenden Schweinen hielt sich im Januar auf dem Stande des Vormonats, betrug aber nur die Hälfte gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Doch ist ein weiterer Rückgang auf Grund der Marktverhältnisse in Prag und Wien nicht mehr zu erwarten. Im Februar trat bereits eine Belebung des Schweineexports ein. Die Ausfuhr von Bacon nach England ging ebenfalls zurück, doch ist dieser Exportzweig durch seine straffe Organisation und durch die Exportprämien vor grösseren Rückschlägen gesichert. Die Ausfuhr von lebenden Rindern hob sich im Januar stark und betrug 5330 Stück. Sie ist bisher ausschliesslich nach der Tschechoslowakei gerichtet.

Die Produktion von Speck und Schmalz für den Marktverkauf ist noch immer sehr gering, weshalb trotz hoher Einfuhrzölle die Einfuhr von Speck und Schmalz verhältnismässig hoch ist. Im Jahre 1929 wurden 4078 t. Speck, davon 98,2 Prozent aus den Vereinigten Staaten, eingeführt. Der Schmalzimport betrug 15 940 t, wovon 83,2 Prozent aus den Vereinigten Staaten, 14,8 Prozent aus Holland kamen. Auch das aus Holland importierte Schmalz dürfte im wesentlichen amerikanischen Ursprungs sein. Das neue Landwirtschaftsprogramm der polnischen Regierung sieht eine weitere starke Erhöhung der Einfuhrzölle für Speck und Schmalz vor. Gleichzeitig bemüht sich das Landwirtschaftsministerium, die einheimische Produktion von Speck und Schmalz durch Veranstaltungen von Preiskrönungen für Mastschweine zu fördern.

Zum Gesamtbild der Lage der Landwirtschaft in Polen gehört auch ein Hinweis auf die Schwierigkeiten in der Zuckerindustrie, deren Inlandsabsatz unter vermindertem Bedarf, deren Ausfuhr unter den stark fallenden Weltmarktpreisen leidet. Die diesjährige Gesamt-Zuckerproduktion Polens beträgt 825 000 t Weisszuckerwert, d. s. 23 Prozent mehr als im Vorjahr. Bei einem Ansatz des Inlandsverbrauches von Zucker mit 373 000 t, wie im Vorjahr, bleiben 455 000 t, d. s. 55 Prozent der Produktion, für die Ausfuhr. Im vorigen Jahr waren nur 290 000 t exportiert worden, so dass für das laufende Wirtschaftsjahr ein Mehrexport von 165 000 t erforderlich ist. Bis Ende Januar waren bereits 238 000 t exportiert. In Polen betrachtet man die künftigen Aussichten der Zuckerindustrie sehr pessimistisch, da die billigere Zuckerrohrproduktion dem Rübenzucker auf den Weltmärkten immer mehr den Rang abläuft. Wie in der Senatsdebatte geäussert wurde, wird in England der billige polnische Zucker zur Fütterung von Schweinen verwendet.

Die Kreditverhältnisse in der Landwirtschaft sind trotz der zu beobachtenden Verflüssigung des Geldmarktes weiter ungünstig. Infolge der verringerten Einnahmen der Landwirte ist das Risiko bei der Kreditaufnahme zu gross. Auch die sogenannten Registerpfandkredite bringen keine Besserung, da sie noch im Lauf des Wirtschaftsjahres zurückgezahlt werden müssen, so dass der Schuldner keine objektive Grundlage hat, um auf eine Besserung zu hoffen. Trotzdem der Grosshandelsindex für Industrieartikel bereits seit längerer Zeit fallend ist, zeigte sich bei den Kleinverkaufspreisen, bei den hauptsächlich von der Landwirtschaft benötigten Artikeln noch kein Rückgang. Infolge des Fallens der Preise für landwirtschaftliche Produkte wird die Schere, d. h. das Auseinanderklappen der Agrarpreise und der Industriepreise in untragbarer Weise vergrössert. Daher ist in den nächsten Monaten mit einer bis zum äussersten eingeschränkten Kaufkraft der Landwirtschaft zu rechnen. Ein Beweis dafür ist der stark verminderte Einkauf von künstlichen Düngemitteln für die Frühjahrssaison, trotzdem der Kaufpreis bis nach der nächsten Ernte gestundet wird. Das Misstrauen der Landwirte gegen die künftige Konjunkturentwicklung ist ausserordentlich gross.

Dr. Meister.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Die Arbeitslosigkeit in Polen betrug am 8. März 287 843 Personen, darunter 66 483 Frauen; gegen den 1. März hat die Arbeitslosigkeit um 5275 Personen zugenommen.

Die Arbeitslosigkeit in Oberschlesien ist in der letzten Woche um 1190 Personen auf 32 126 weiter gestiegen; 19 328 Arbeitslose beziehen Unterstützungen.

Die Gdingener Kaufleute haben sich dem Protest der Kaufmannschaft ganz Polens gegen die unerträglichen Steuerlasten angeschlossen und werden heute einen halbtägigen Proteststreik veranstalten.

Der Verkauf von Kraftfahrzeugen in Polen soll auf einer Versammlung der Kaufleute dieser Branche am 18. März in Warschau geregelt und vereinheitlicht werden.

Der Präsident der Bank Polski, Wróblewski, ist gestern zu einem Besuch beim Gouverneur der Bank von England nach London abgereist; in verschiedenen Kreisen misst man dieser Reise grosse Bedeutung bei, und Gerüchte über neue Anleihen beginnen umzulaufen.

Der Reingewinn der Esti-Bank für das vergangene Jahr in Höhe von 2 683 000 Kr., der zum letzten Male ganz an den Staat fällt, während der Gewinn des laufenden Jahres bereits als Dividende für die Aktionäre Verwendung finden wird, stellt einen Rekord für die Bank dar.

Der Anteil Polens am Aussenhandel Irlands beläuft sich bei der Einfuhr Irlands auf 38 563 £ (1928 — 74 951) und bei der Ausfuhr auf 52 702 £ (1928 — 41 297 £).

Preisherabsetzung für polnische Düngemittel — langfristige Kredite. Die Chorzówer Stickstoffwerke haben den Preis für Nitrophos für eine Waggonladung loco Fabrik von 442.50 zł auf 402 zł herabgesetzt und für alle Lieferungen unverzinsliche Kredite bis 1. November d. Js. gewährt. Uebrigens verfügen die Werke nicht über ausreichende Magazine, welche die Einlagerung von Beständen gestatten würden.

Märkte.

Getreide. Posen, 17. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	31.50—32.50
Roggen	16.75—17.25
Mahlgerste	18 25—18.75
Braugerste	21 00—23.00
Hafer	15.00—16 00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	29.75
Weizenmehl (65%)	50.00—54.00
Weizenkleie	14.00—15.00
Roggenkleie	11.25—12.25
Sommerwicke	25.00—27.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	19.00—23.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	120.00—140.00
Klee, weiss	170.00—220.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	80.00—105.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	90.00—110.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anm.: Die Belebung auf dem inländischen Mehl- und Getreidemarkt dauert an.

Danzig, 15. März. Weizen 130 Pfd. 20.75—21, Roggen 11, Braugerste 12—13.25, Futtergerste 11.25 bis 12, Hafer 10—10.50, Roggenkleie 9, Weizenkleie, grobe 11. Zufuhr nach Danzig: Roggen 435, Gerste 270, Hafer 30, Hülsenfrüchte 55, Kleie und Oelkuchen 60, Saaten 90 Tonnen.

Produktenbörse. Berlin, 17. März. Die Produktenbörse zeigte am Wochenbeginn ein sehr ruhiges Aussehen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt zwar nach wie vor knapp, da aber das Mehlgeschäft Belebung erfahren hat, sind auch die Mühlen zu grösseren Anschaffungen nicht bereit. Das Preisniveau für prompte Ware war wenig verändert, dagegen machte sich im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft angesichts der Unsicherheit über die beabsichtigten Regierungsmassnahmen einige Realisationsneigung geltend, so dass Weizen und Roggen in den späteren Sichten 1—1½ Mark niedriger einsetzten. Die Offerten für Auslandsweizen waren im allgemeinen etwas erhöht. Interesse zeigt sich in der Hauptsache für loco- oder nahefällige Partien. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Mühlenofferten kleines Bedarfsgeschäft. Hafer ist keineswegs reichlich angeboten und im Preise ziemlich gehalten. Das Geschäft hält sich in mässigen Grenzen. Gerste ruhig.

Kartoffeln. Berlin, 17. März. Weisse 1.60—1.90, rote 1.70—2.10, gelbe 2.40—2.60.

Berlin, 15. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 235—238, Roggen 142—147, Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer 118—128, Mais 155, Weizenmehl 26.50—34.25, Roggenmehl 20 bis 23.50, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.50—7.75, Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16—17.50, Wicken 19—23, blaue Lupinen 12.50 bis 14, gelbe Lupinen 16—17.50, neue Seradella 28 bis 31, Rapskuchen 12—13, Leinkuchen 16.20 bis 17, Trockenschnitzel 6.20—6.50, Soya-Extraktions-Schrot 13.20—13.80, Kartoffelflocken 11—11.50. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per März 246½, per Mai 257—256¾, per Juli 265 bis 264¾. Roggen per März 159, per Mai 168, per Juli 173½. Hafer per Mai 136.

Butter. Berlin, 15. März. Amtliche Notierungen: 1. Qualität 1.42 RM., 2. Qualität 1.27 RM., abfallende Butter 1.11 RM.

Fische. Danzig, 15. März. Die hiesige Markttendenz ist weiter fest bei anziehenden Preisen. Die heutigen Notierungen lauten bei Waggonabnahme wie folgt: Yarmouth erste Trademark Mattfulls 51/6—52 Schilling, Yarmouth erste Trademark Matties 50/6 bis 51 Schilling, Yarmouth erste Trademark Small Matties 50/6—51, Yarmouth gewöhnliche Marken Matfulls 50—51, Yarmouth gewöhnliche Marken Matties 49—50, Ostküsten erste Trademark Matfulls 50—51, Ostküsten erste Trademark Matties 49—49/6, Shetland erste Trademark Matfulls 49, Shetland erste Trademark Matties 48—49, Crownmatties 49—49/6, Tornbellies 36—37, Largespents 40—41 Schilling, Large Matjes, je nach Qualität, 65—75, Selected Matjes do. 60—70 Schilling pro 2/2 Tonnen, norwegische 1929er Sloeheringe 5/600er 23, 6/700er 24, norwegische 1930er Slocheringe 5/600er 24/6, 6/700er 26/6, norwegische 1929er Vaarheringe 5/600er 22, 6/700er 23, norwegische 1929er Schneideheringe 30/40er 44, 40/50er 43, 50/60er 42 Schilling.

Die vorgenannten Preise verstehen sich frei Bahn oder frei Dampfer Danzig, unversteuert.

Im Markthandel wurde für andere Fischsorten per Pfund gezahlt: Frische Lachse 3—3.50, frische Schleie 2—2.50, frische Hechte 1.60—1.80, frische Aale 2.50 bis 3.50, frische Barsche 1—1.40, frische Dorsche 0.30 bis 0.40, frische Flundern 0.40—0.60 Gulden per Pfd., frische Schwedenheringe 1 Gulden per fünf Pfund, frische Norwegerheringe 1 Gulden per 5 Pfund, frische Breitlinge 0.10 Gulden per Pfund, Sprotten 0.40 und Bücklinge 0.60 Gulden.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	17. 3.	15. 3
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	53.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94 00 +	94 00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	41.00 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	19.25 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	73.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: schwächer.

Industrieaktien.

	17. 3.	15. 3.		17. 3.	15. 3
Bank Polski	167.00 G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr. Roman May	63.00 +	65.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	40.00 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: schwächer.

= Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 15. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Scheck London 25.01, 100 Reichsmark 122.597—122.903, 100 Złoty 57.64—57.78. Telegr. Auszahlungen: Warschau 100 Złoty 57.61 bis 57.75, London 1 Pfund Sterling 25.01½, Holland 100 Gulden 206.14—206.66, Zürich 100 Franken 99.46 bis 99.72.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 15. März. Die heutige Börse brachte, wie üblich an Sonnabenden und heute dazu noch am Medio, keine neuen Momente. Es gelangten zwar wieder einige Werte mehr zur amtlichen Notiz, von einer besonderen Geschäftszunahme kann jedoch nicht gesprochen werden. Die Tendenz war schwach, hauptsächlich für Industrieaktien. Bank Polski verlor 5 0gr, die übrigen Bankaktien gut behauptet. Chemische Aktien verloren ihren gestern erzielten Gewinn, Spiess 1 zł schwächer. Von Metallaktien verloren Starachowice nach längeren Schwankungen 50 gr, Norblin unverändert. Spiritus wurde heute ohne den Kupon der 3prozentigen Dividende 1928/29 (1.80 zł je 60-zł-Aktie) weitaus niedriger notiert. An anderen Märkten wurde nichts gehandelt.

Das Interesse für Staatspapiere, besonders für Anleihen, hat wieder etwas nachgelassen, die Umsätze gingen deshalb weiter zurück. Die Spekulation, die sich hauptsächlich mit der Dolarówka beschäftigt, war heute nicht vollzählig erschienen. Die Konvertierungs- und die Investierungsanleihe verloren je ½ Prozent. Alle anderen Anleihen, Obligationen der Staatsbanken und Pfandbriefe gut behauptet. Auch private Pfandbriefe sind grösstenteils behauptet geblieben.

Die Nachfrage nach Devisen hielt sich heute in äusserst engen Grenzen. Die grösseren Aufträge der Banken sind heute fast gänzlich ausgeblieben, der Umsatz ging also noch weiter zurück, und das Geschäft war so gering, dass nicht einmal eine Tendenz genau umschrieben werden kann. London, New York und Italien lagen etwas schwächer, Zürich gewann 3 gr, und Prag blieb unverändert. Auch amerikanische Banknoten wurden selten gefragt und lagen ½ gr schwächer.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9035, Goldrubel 4.685, Tscherwonez 1.58 Dollar, 100 Dollar Kabel New York 8,922.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.35, Belgrad 15.72, Budapest 155.85, Bukarest 5.305, Danzig 173.39, Oslo 238.72, Helsingfors 22.45, Spanien 110.70, Holland 357.70, Kopenhagen 238.80, Paris 34.91, Riga 171.75, Stockholm 239.50, Talinn 237.50, Wien 125.59, Berlin 212.76, Montreal 8.88, Sofia 6,465.

Fest verzinsliche Werte.

	15. 3.	14. 3
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.00	75.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	53 50	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	74.25
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	127.50	128 00
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	—

Industrieaktien.

	15. 3.	14. 3.		15. 3.	14. 3
Bank Polski	167.50	168.00	Węgiel	—	52.00
Bank Dyskont.	117.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78,50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	102.50	103.50	Norblin	65.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.75	21,25	Roha	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	22.00	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse

	15. 3. Geld	15. 3. Brief	14. 3. Geld	14. 3. Brief
Amsterdam	—	—	356,88	358.36
Berlin*)	212.58	213.00	212.61	213.0[illegible]
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	
London	43.26	43.48	43.275	43.4[illegible]
New York	8.885	8.925	8.886	8.926
Paris	—	—	34.83	35.00
Prag	26.37	26.49	26.37	26.49
Rom	46.63	46.86	46.64	46.87
Kopenhagen	—	—	238.20	239.4[illegible]
Stockholm	—	—	—	—
Wien	—	—	—	
Zürich	172.22	173.08	172.19	173.0[illegible]

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: geschäftslos.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. März. Die Geschäftslosigkeit, in der die vergangene Woche beschlossen hatte, hielt zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes an. Im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse war es überhaupt nicht möglich, einigermassen zuverlässige Kurstaxen zu erfahren. Die Stimmung wurde von einem Mangel an Aufträgen beeinflusst und musste als lustlos bezeichnet werden. Eine ausgesprochene Tendenz liess sich selbst zu den Anfangsnotierungen nicht feststellen, die Kurse bröckelten weiter leicht ab, ohne dass das Ausmass der Abschwächungen in der Regel über 1—2 Prozent hinausging. Sonderbewegungen waren kaum zu beobachten. Bis zu 3¼ Prozent gedrückt eröffneten Thüringer Gas, Deutsch Linoleum, Schlesische Gas, Maximilianshütte, Berger und Polyphon. In Acu hatten die Abgaben nachgelassen, wobei Zeitungsmeldungen, die von einem Gewinnabschnitt sprechen, der die Ausschüttung einer 6prozentigen Dividende ermöglichen soll, dem Markt eine gewisse Stütze boten. Ostwerke konnten sich trotz günstiger Pressenachrichten über ein neues Patent der Allgemeintendenz nicht entziehen. Lediglich Akkumulatoren, in denen man Käufe eine D.-Bank, angeblich für Rechnung einer kürzlich in den Aufsichtsrat eingetretenen grossen Elektrogesellschaft, bemerkte, setzten nach anfänglicher Plusnotiz ihre Aufwärtsbewegung um 8 Prozent fort. Im Verlaufe hielt die Geschäftsstagnation an, besonders da sich die Spekulation wegen der zunehmenden Arbeitslosigkeit im Ruhrbergbau und der bevorstehenden Finanzdebatten im Reichstag mit grösster Zurückhaltung veranlasst war. Siemens verloren 2½ Prozent, Farben 1 Prozent. Acu 1½ Prozent usw. Von Anleihen gewannen Altbesitz 80 Pfennig, während Neubesitz unverändert einsetzten. Ausländer lagen geschäftslos, für Oesterreicher erhielt sich etwas Interesse. Pfandbriefe fest, Reichsschuldbuchforderungen ca ½ Prozent gebessert. Devisen behauptet. Geld bei unveränderten Sätzen in sich etwas leichter.

(Anfangskurse.) Terminpapiere

	17. 3.	15. 3.		17. 3.	15. 3.
Dt. R.-Bahn	90.00	89.75	Goldschmidt	66.75	67.00
A.G.f.Verkehr	113,00	113.00	Hbg. Elk.-Wk.	130.00	131.50
Hamb. Amer.	105.25	105.50	Harpen. Bgw.	130.00	130,00
Hb. Südam.	159.00	—	Hoesch	—	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	107.12	—	Ilse Bgbau.	—	251.00
Al.Dt.Kr.Anst.	120,50	120.62	Kali. Asch.	206.50	208.00
Barmer Bank	127.00	128.50	Klöcknerw.	101.50	102.00
Berl.Hls.-Ges.	179.50	179.25	Köln-Neuess.	—	103.25
Com.u.Pr.-Bk.	154.00	154.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	227,00	227.25	Mannesmann	103,50	104.50
Deutsch.Bank	142.00	142.50	Mansf. Bergb.	103.50	103.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	145.50	146.00	Nat. Auto-Fb.	—	17.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	269.62	271.00	Oschl. Koksw	97.75	98.50
A. E. G.	161,00	161.37	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	194.00	195.50	Ostwerke	211.50	212.00
Berl. Msch.-F.	61.75	63.50	Phönix Bgbau	100.12	100.25
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	225.25	228.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	—	—	Rh. Stahlwk.	112.50	113.00
Conti Caoutch.	147.50	147.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	37.00	37.00	Rütgerswerke	74.87	—
Dessauer Gas	166.00	167.00	Salzdetfurth	355.50	356.00
Dt. Erdöl-Ges.	98.00	98.25	Schl. Elek.-W.	158.50	162.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	182.00	182.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	243.00	243.50
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	154.00	154.00
El. Licht u. Kr.	—	164.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	140.50	141.75	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	159.00	165.00	Ver. Stahlw.	95.00	—
Felten u. Guill.	—	—	Westeregeln	210,00	208.50
Gelsenk. Bgw	138.00	138.25	Zellst. Waldh.	202.75	202.50
Ges. f. el. Unt.	169.75	170.00	Otavi	56.00	56.75

	17. 3.	15. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	51.12
" " 60-90 000	52.50	51.12
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.40

Industrieaktien.

	17. 3.	15. 3.		17. 3.	15. 3.
Accumulator.	—	119.00	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	152.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	146.00	145.25	Nordd. Wolle	—	85.00
Berger, Tiefb.	301.50	—	Pöge, Eltr.-W.	17.00	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	8.75	Sachsenwerke	—	94.00
Dt. Eisenhd.	66.50	67.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	12.12
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	225.25	227.00
Körting, Gebr.	—	58.25	Stollb. Zink.	90.00	88.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 3. Geld	17. 3. Brief	15. 3. Geld	15. 3. Brief
Buenos Aires	1,551	1.555	1.550	1.554
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4.175	4.183
Japan	—	—	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.362	20.402	20.362	20.402
New York	4.1885	4.1965	4.1885	4.1965
Rio de Janeiro	—	—	0.481	0.483
Uruguay	—	—	3.686	3.694
Amsterdam	167.93	168.27	167.89	168.23
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.36	58.48	58.355	58.475
Danzig	—	—	81.36	81.52
Helsingfors	—	—	10.536	10.556
Italien	21.93	21.97	21.945	21.985
Jugoslavien	—	—	7.402	7.416
Kopenhagen	112.12	112.34	112.12	112.34
Lissabon	—	—	18.81	18.85
Oslo	112,05	112.27	112.04	112.26
Paris	16.38	16,42	16.375	16.415
Prag	—	—	12.41	12.43
Schweiz	81,09	81.25	81,08	81.24
Sofia	—	—	3.039	3.045
Spanien	—	—	52.05	52.15
Stockholm	112.42	112.64	112,44	112.6[illegible]
Talinn	—	—	111.54	111.7[illegible]
Budapest	—	—	73.18	73.3[illegible]
Kairo	—	—	20.822	20.922
Wien	—	—	58.98	59.1[illegible]
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.34	92.16	92.34
Riga	—	—	80.70	80.8[illegible]
Kaunas (Kowno)	—	—	41.78	41.8[illegible]
Warschau	—	—	—	—

Der Złoty am 15. März 1930: Zürich 58.075, London 43.37, Paris 286,50.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kundgebungen in Berlin.

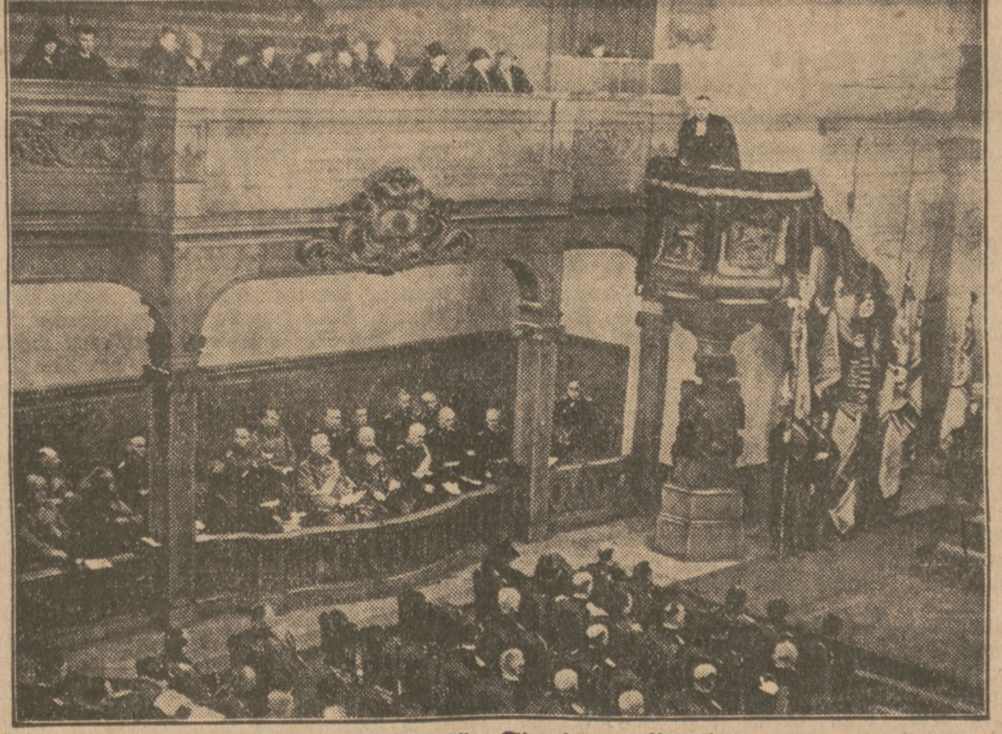
Berlin, 16. März. (Pat.) Heute, am dritten Tage nach der Unterzeichnung der Haager Gesetze durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg und am Vortage der von der demokratischen Presse angekündigten Unterzeichnung des Vertrages mit Polen, haben die Verbände der deutsch-nationalistischen Jugend in ganz Deutschland Demonstrationsversammlungen veranstaltet. In Berlin hat der Verband der nationalistischen Jugendvereinigungen heute vormittag ein großes Meeting veranstaltet auf dem einige Bruchstücke aus den Texten der mit dem Deutschen Reich geschlossenen Nachkriegsverträge verlesen wurden. Ein Referent zerriß vor den Versammelten zum Zeichen des Protestes Exemplare des Versailler Vertrages, des Locarno-Paktes, des Young-Planes und des Warschauer Abkommens. Darauf wurde eine Erklärung verlesen, in der angekündigt wird, daß die deutsche nationale Jugend von nun an unter schwarzer Flagge kämpfen werde. Die Versammelten legten ein feierliches Gelübde ab, daß sie keine Nachkriegsverträge anerkennen und von nun an einen unaufhörlichen Kampf gegen sie führen werden. — Das „ABC“ gibt den Kundgebungen einen ausgesprochen antipolnischen Charakter. In Regierungskreisen habe die Kundgebung eine „begreifliche Verwirrung“ hervorgerufen.

Der Jungdeutsche Orden für Hindenburg.

Berlin, 16. März. (Pat.) Der Großmeister des Jungdeutschen Ordens, Anton Mahraun, verteidigt in einem flammenden Aufruf unter dem Titel „Gott schütze Hindenburg!“ den Reichspräsidenten gegen die Angriffe von seiten der Nationalisten. Der Jungdeutsche Orden sieht, daß die Unterzeichnung der Haager Verträge durch den Präsidenten von Hindenburg aus festem Glauben an die Zukunft Deutschlands fließe. „Wir haben den Mut“ — so heißt es in dem Aufruf — „uns unter das Banner Hindenburgs zu stellen, selbst dann, wenn er die Verträge unterzeichnete; denn wir kennen Deutschland besser und haben größeres Vertrauen zum deutschen Volk als verschiedene Kreise, die nach der Niederlage im Weltkriege sich vergeblich bemühten, zur Macht zu gelangen. Die im Jungdeutschen Orden zusammengeschlossene Jugend fürchtet weder den Dawes-Plan, noch den Young-Plan oder den Versailler Vertrag!“

Bombenanschlag in Neumünster.

Neumünster, 17. März. (R.) Die Untersuchung eines gestern in Neumünster erfolgten Bombenanschlages hat ergeben, daß die Höllenmaschine bereits am Sonnabend nachmittag explodieren sollte, da nämlich um diese Zeit der Strom bereits einmal eingeschaltet war und die Drähte auch geglüht haben. Entweder hat das Werk infolge eines Konstruktionsfehlers nicht funktioniert oder — was wahrscheinlicher ist — es hat die zu schwache Batterie nicht ausgereicht, um damit die Höllenmaschine zur Explosion zu bringen. Festgestellt wurde unter anderem, daß durch eine Explosion der Höllenmaschine eine starke Beschädigung des Finanzamtgebäudes wohl kaum eingetreten wäre. Da der Koffer nur in die Kelleröffnung gestellt und mit der Hauptwand nicht in Berührung war, wäre der weitaus größte Teil der Sprengladung, ohne auf Widerstand zu stoßen, in die Luft geschleudert worden. Dem Täter mußte bekannt gewesen sein, daß die Arbeit des Finanzamtes um 2 Uhr nachmittags beendet war, so daß mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden darf, daß der Koffer gegen 2—2½ Uhr in die Kelleröffnung hereingestellt worden ist.



Trauerfeier für Tirpitz in Berlin.

In der alten Garnisonkirche in Berlin fand Donnerstag eine Gedenkfeier für den Großadmiral von Tirpitz statt, an der Reichspräsident von Hindenburg mit den Spitzen der Reichswehr und der Reichsmarine teilnahm. — Unser Bild gewährt einen Blick in die Garnisonkirche während der Trauerfeier; links von Hindenburg der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder, rechts von ihm Generaloberst Heye.

Aus der Republik Polen.

Verunglücktes Flugzeug.

Warschau, 16 März Bei einem Passagierflug, der vom Warschauer Akademischen Aeroklub veranstaltet wurde, hat ein Mitarbeiter der „Prasa Polska“, Franciszek Makowski, den Tod gefunden. Der Pilot Przetrzewiński ist 20 Minuten nach der Einlieferung ins Militärlazarett seinen Verletzungen erlegen. Das Unglück wird auf einen Motordefekt zurückgeführt.

Wahlproteste.

Warschau, 17. März. Heute sollen vom Obersten Gericht Proteste gegen die Wahlen in den Bezirken Tarnów, Tarnopol, Złoczów, Czenstochau und Siedlce erörtert werden.

Die Polen in Litauen.

Warschau, 17. März. Am Sonnabend hat unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Szymański eine Sitzung des Vollzugskomitees zur Unterstützung der Polen in Litauen stattgefunden. Es wurde ein Programm für die Komiteearbeiten festgelegt. In den nächsten Tagen wird ein Aufruf erwartet. Die polnischen Blätter begrüßen die Entstehung dieses Komitees mit einem Hinweis auf die schwere Lage der Polen in Litauen.

Frauenkundgebung.

Warschau, 17. März. Im Gebäude der Staatlichen Anstalt für Hygiene hat am Sonnabend eine Protestversammlung der Frauenorganisationen gegen die Aufhebung des Alkoholgesetzes stattfunden.

Lodz im Dunkel.

Lodz, 16. März. Gestern abend gegen 8½ Uhr erlosch plötzlich das elektrische Licht in ganz Lodz, und zwar infolge eines Defektes der Transformatoren im Lodzer Elektrizitätswerk. Die Pause in der Strombelieferung dauerte etwa eine halbe Stunde, während der die Stadt ganz in Dunkel gehüllt war.

Kongreß in Lodz.

Lodz, 16. März. Gestern vormittag ist hier ein Kongreß der Kommunalstatistiker Polens eröffnet worden. Prof. Limanowski hielt ein Referat über das Thema. „Die Forderungen der Großstädte angesichts der allgemeinen Volkszählung.“

Propagandafilm der Selbstgenügsamkeit.

Wie die „Gazeta Zachodnia“ erfährt, ist die Liga der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit daran gegangen, einen Propagandafilm der Textilindustrie herzustellen. Die Gemahlin des Marschalls Piłsudski soll ihre Teilnahme zugesagt haben, außerdem werden die „Miß Polonia“, Zofja Batycka, und die beiden stellvertretenden Schönheitsköniginnen Wińkowska und Malczewska auftreten.

Antibolschewistische Kundgebungen.

Warschau, 17. März. In verschiednen Städten Polens haben gestern Kundgebungen gegen die religiösen Verfolgungen in Sowjetrußland stattgefunden, so z. B. in Krakau, Lemberg, Posen und Kielce.

Der Tote auf den Schienen.

Warschau, 16. März. In der Nähe von Łowicz wurde zwischen den Gleisen die Leiche des 22jährigen Studenten der Medizin Stefan Landau gefunden. Es besteht der Verdacht, daß Landau im Schnellzuge Warschau—Lodz beraubt und dann aufs Gleis geworfen worden ist.

Piłsudskifeiern.

Warschau, 17. März. Der gestrige Tag war Einleitungsfeierlichkeiten zum Namenstage Marschall Piłsudskis gewidmet. Solche Feierlichkeiten haben in mehreren Städten stattgefunden.

Eine 10köpfige Einbrecherbande.

—b. Posen, 14. März.

Vor der IV. Strafkammer hatten sich gestern 10 jugendliche Einbrecher von St. Lazarus zu verantworten, die angeklagt waren, in der Nacht vom 27. zum 28. November vergangenen Jahres in der Glogauerstraße 93 einen Einbruch verübt zu haben. Das Verhör der einzelnen Angeklagten wird sehr langwierig, da die Burschen alles ableugnen. Die beiden Brüder Niemczyk, Frankowski, Ostrowski, Olejniczak, Grabianowski, Manczak, Unger, Dziemski und Piotrowski geben wohl zu, sich für den Einbruch vorbereitet, und die Lage des Geschäftes u. s. w. besichtigt zu haben, leugnen aber hartnäckig, an der Tat selbst beteiligt gewesen zu sein. Da verliest aber der Vorsitzende die einzelnen Aussagen der Beklagten, die vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter gemacht wurden. Aus diesen geht hervor, daß alle zusammen die Tat vollbracht haben müssen. Drei Verteidiger sitzen vor den Angeklagten. Fast jeder der Angeklagten will den Beweis seiner Unschuld erbringen, und etwa 15 Zeugen, die zumeist von seiten der Beklagten gestellt wurden, erbringen deren Alibi.

Der Einbruch wurde in den Morgenstunden zwischen 5 und 6 Uhr verübt. Um in das Maschinengeschäft zu gelangen, versorgten sich die Herren Einbrecher mit entsprechendem Werkzeug, das sie aus einer anderen Firma in demselben Hause — einer Tischlerei — holten. Sie erbrachen dann die Hintertür der Maschinenfabrik, holten einen 800 PS. Motor heraus, einige Säcke Metall, und gruben das gesamte Diebesgut auf einem Felde, abseits der Glogauerstraße, ein. Mańczak, der für einen Kaufmann einen Motor suchte, will aber hierbei seine Hand nicht im Spiele gehabt haben, obwohl er zu Ostrowski seine diesbezügliche Meinung geäußert hat. Glücklicherweise wurden die Sachen am nächsten Tage bereits von Fremden auf dem Gelände gefunden, und sie konnten dem Eigentümer zurückerstattet werden. Dem Inhaber der Maschinenfabrik ist also verhältnismäßig wenig Schaden zugefügt worden. Dr. Woźniak, der die Anklage vertrat, fordert schwere Bestrafung der einzelnen Angeklagten, da einige bereits vorbestraft sind. Das Gericht verurteilt jedoch nur die ersten 5 Angeklagten zu je 2 Monaten Gefängnis und spricht die anderen frei. Die Untersuchungshaft über die Freigesprochenen wird aufgehoben.

Sie wollte auch einmal „Dame“ spielen.

—b. Am 20. Juni des vergangenen Jahres kam die kleine Aniela Jarczewska aus dem Gefängnis und hatte Glück, da sie bereits zwei Tage darauf eine Stellung bei Frau S. in Posen annehmen konnte. Aniela hatte aber anscheinend keine Lust, länger Dienstmädchen zu spielen, und deshalb schmiedete sie Pläne, die sich bereits in den ersten Tagen ihrer neuen Dienstzeit verwirklichen sollten. Es war in der Nacht vom 23. zum 24. desselben Monats, als Aniela aufstand, sich zwei große Koffer von in derselben Wohnung wohnenden Künstlern aneignete, sich mit genügend Bargeld versah, die Kleider der Damen anlegte, und verschwand.

Ihre Reise ging nach Lodz, dem gelobten Lande. Da sie etwa 4000 zł in barer Münze bei sich hatte, verlebte sie dort herrliche Tage. Aber alles hat einmal ein Ende, und so nahmen die 4000 zł rapide ab, und eines Tages sah sich Aniela wieder dem rauhen Alltagsleben gegenüber. Und da sie an Lodz ohne Geld auch weniger Gefallen fand, machte sie sich auf und kehrte in ihre Heimat zurück. Die Polizei hatte aber mittlerweile alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Diebin zu erwischen, und so kam es, daß sie, kaum am Posener Bahnhof angelangt, schon einem Beamten in die Hände fiel.

Jetzt hatte die Episode in Lodz ein Nachspiel vor dem Posener Gericht. Die kleine Aniela hat bereits mehrfach mit den Gefängnissen der verschiedensten Orte Bekanntschaft gemacht, und deshalb ist es jetzt besonders schwer für sie, sich herauszureden. Sie entschuldigt ihr Tun damit, daß sie nur einmal in ihrem Leben auch eine „große Dame“ spielen wollte, denn das „Du-Anreden“ konnte sie nicht mehr vertragen. Dafür wiederum haben aber glücklicherweise weder die Richter noch der Staatsanwalt Verständnis, und letzterer fordert für die „Kleine“ sogar Zuchthaus, da sie im Rückfall gehandelt habe. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis, und Aniela nimmt bitterlich weinend den Richterspruch an, meint aber, sie habe jetzt wenigstens Erfahrung, und werde es in Zukunft ganz und ganz gewiß nicht mehr wieder tun.

Aus anderen Ländern.

Das Ergebnis des Plakatwettbewerbs für die Hohe Tatra.

F. K. Bei dem Plakatwettbewerb der Hohen Tatra wurden insgesamt 122 Entwürfe eingereicht. Der erste Preis wurde dem unter dem Motto „Montanus“ übermittelten Entwurf des Künstlers H. E. Köhler (Prag) zuerkannt, den zweiten Preis erhielt Arnold Micslo (Bratislava) für seine Arbeit unter dem Kennwort „Schlagendorfer“, und der dritte Preis wurde an Alois Micek (Prag) für seinen Entwurf unter dem Decknamen „Mary“ verliehen. Im Laufe der nächsten Wochen werden die Entwürfe auch im Karpathenmuseum in Poprad zu sehen sein, um den Tatraunternehmern die Möglichkeit zu einer Auswahl unter den Entwürfen zu geben.

Motorradfahrt eines Irrsinnigen.

Paris, 17. März. (R.) In Paris machte ein Irrsinniger eine seltsame Motorradrennfahrt. Er erschien plötzlich auf einem belebten Pariser Platz und fuhr mit seinem Motorrad in stärkstem Tempo ständig im Kreise um den Platz herum. Vergeblich versuchten die Polizisten, den Fahrer aufzuhalten. Etwa bei der 13. Runde geriet dieser mit seinem Rad auf eine Schutzinsel, wo er umstürzte und sich lebensgefährlich verletzte.

Die letzten Telegramme.

Ghandis Marsch zum Meere.

London, 17. März. (R.) Ghandi richtete auf seinem Propagandamarsch einen Aufruf an die indischen Studenten. Darin heißt es unter anderem, daß die Studenten ihre Bücher und die Kaufleute ihre Läden im Stiche lassen sollten. Denn es gäbe jetzt nur noch einen einzigen Beruf für alle, nämlich das Land zu entflammen, dann sei die Befreiungsstunde nahe. In englischen politischen Kreisen rechnet man mit einer baldigen Verhaftung Ghandis. Die Verhaftung würde damit begründet werden, daß mehrere eingeborene indische Regierungsbeamte auf Grund der Ansprache Ghandis ihre Aemter verlassen hätten.

Der Propagandamarsch Ghandis geriet gestern dadurch ins Stocken, daß mehrere Begleiter Ghandies erkrankten. Ghandi beschloß daraufhin, heute und an jedem weiteren Montag Ruhetage auf dem Marsche einzulegen. Seinen erkrankten Begleitern erlaubte Ghandi, die Reise im Auto fortzusetzen.

Die Unruhen in China.

London, 17. März. (R.) In China wurde ein amerikanischer Flußdampfer auf dem Jangtse-Fluß von chinesischen Truppen beschossen. Von der Besatzung des amerikanischen Dampfers wurden mehrere Mann verwundet. Der amerikanische Dampfer erwiderte das Feuer, wodurch auch die chinesischen Truppen Verluste erlitten. Ueber die Ursachen dieses Zusammenstoßes ist noch nichts bekannt.

Wieder eine Revolte von Fürsorgezöglingen.

Hamburg, 17. März. (R.) Auf dem Kattenhof in Kattendorf bei Kaltenkirchen, wo etwa vierzig Fürsorgezöglinge des Rauhen Hauses untergebracht sind, brach eine Revolte aus. Die Zöglinge zerschlugen die Fensterscheiben und Einrichtungsgegenstände. Auch ein Klavier blieb nicht verschont. Schießlich wurde die Landjägerei und die Feuerwehr zu Hilfe geholt und stellte mit vieler Mühe die Ruhe wieder her. Die Rädelsführer wurden nach Hamburg gebracht. Als Grund gaben sie an, sie wollten wieder ins Gefängnis, weil sie dort bessere Unterkunft und bessere Kinovorstellungen hätten als in Kattendorf.

Die Spannung zwischen Litwinow und Herbette.

Paris, 17. März. (R.) Die nationalsozialistische Zeitung „L'Ordre“ will Einzelheiten über die Ursache der Meinungsverschiedenheiten mitteilen können, die zwischen dem Volkskommissar Litwinow und dem französischen Botschafter in Moskau, Herbette, bestehen sollen. Danach soll die Spannung entstanden sein, als Herbette Litwinow die Note überreichen wollte, in der Rumänien unter Berufung auf den Kellogg-Pakt gegen die Ermordung von Chinesen und den Einbruch der Sowjettruppen in die Mandschurei protestierte. Bei der Ueberreichung dieser Note habe Litwinow sich unbeschreiblich ausfallend benommen und es abgelehnt, das von dem Botschafter überreichte Dokument anzunehmen, wobei er Miene machte, das Schriftstück auf die Erde zu werfen. Die Zeitung wirft die Frage auf, ob die französische Regierung einen Nachfolger in Moskau für Herbette bestimmen werde, und bemerkt, es sei nunmehr eine schöne Gelegenheit da, um alle diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland abzubrechen.

8 Schwerverletzte bei einer Gasexplosion.

Cleveland (Ohio), 17. März. (R.) Ein obdachloser Neger, der in dem Keller eines Wohngebäudes nächtigen wollte, verursachte durch fahrlässiges Umgehen mit einem Streichholz eine Gasexplosion, die den Einsturz des zweistöckigen Gebäudes zur Folge hatte. Acht Personen wurden schwer verletzt. Auch das Nachbargebäude wurde stark beschädigt. Die Explosion machte sich in meilenweitem Umkreis bemerkbar.

Die tödlichen Röntgenstrahlen.

London, 17. März. (R.) Ein englischer Mitarbeiter des verstorbenen deutschen Physikers Röntgen starb gestern in England an den Wirkungen der Röntgenstrahlen. Der Verstorbene hatte sich die tödliche Erkrankung bei seinen Forschungen über diese Strahlen zugezogen. Der verstorbene Forscher hatte bereits 1916 bei seinen Forschungsarbeiten den rechten Arm verloren, setzte aber seine Arbeiten weiter fort.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Filmschau.

= **Im Kino Wilsona** in St. Lazarus rollt gegenwärtig unter dem Titel „Ungarische Rhapsodie" ein Film, in dem neben ungarischer Musik ungarisches Leben pulsiert, das von ungarischem Husarengeist der Vorkriegszeit durchweht wird und die Herzen der Zuschauer empfänglich macht für das scharf zugespitzte Liebesidyll. Man braucht nur die Namen der im Film beschäftigten Hauptpersonen, wie Lil Dagover, Dita Parlo, Willy Fritsch und Erich Kaiser-Titz zu hören, um es zu verstehen, daß der ansprechende Film mit seinen entzückenden Volksszenen allgemeinen Beifall erntet. hb.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Pf. O. R. 1. Wenn die Eheleute kein gegenseitiges Testament machen, erbt im Todesfalle des einen Ehepartners der überlebende Ehegatte ein Viertel, die Kinder erben zusammen drei Viertel der Hinterlassenschaft des verstorbenen Ehegatten bzw. der hinterlassenen Ehegattin. Bezüglich des vollen Verfügungs- und Nutzungsrechts bis zum Tode des Ehegatten würde zwar eine schriftliche Erklärung der Kinder genügen. Wir würden aber doch, um allen Weiterungen vorzubeugen, zum Abschluß eines gegenseitigen Testaments mit den entsprechenden Bestimmungen dringend raten. 2. Der Gläubiger hat einen Anspruch auf die nachträgliche Zahlung der Differenz zwischen dem Aufwertungsbetrage und dem geleisteten Zahlungsbetrage an den Schuldner, der persönlicher Schuldner geworden ist.

L. K. in P. 1. Diese Frage können wir Ihnen zurzeit leider noch nicht beantworten, da wir erst selbst Nachfrage halten müssen. 2. Die Kreisverwaltung ist in ihrem Rechte. Das genannte Gesetz ist unseres Wissens nicht mehr in Kraft.

Sport und Spiel.

F. C. schlägt den Ligameister.

Das hatten sich wohl die wenigsten träumen lassen, daß der aus der Liga „glücklich herausgedrängte" Klub aus Kattowitz noch kurz vor Beginn der Ligaspiele den Wartanern eine Lektion erteilen würde. Wenn die Grünen glaubten, spielend zu gewinnen, dann hatten sie die Rechnung ohne den ehrgeizigen Wirt gemacht. In manchen Sportsköpfen spukten sogar haushohe Resultate. Es kam aber ganz erheblich anders.

Die Gäste legen tüchtig los, aber bald kommt auch Warta mehr in Schwung, nur daß sich die Stürmer in Ueberkombinationen verlieren, die nichts einbringen. Was wohlgezielt aufs Tor geht, macht Spalek unschädlich. In der 13. Minute köpft Scherfke aus vier Metern daneben. Eine Flanke Stalińskis findet bei Kniola nicht die rechte Aufnahme. Gleich darauf — die Situationen wechseln fast kaleidoskopartig — brennt es vor dem Wartaner-Tor, und in der 18. Minute verwandeln die Gäste einen durch Foul verwirkten Freistoß zum Führungstor. Der Ausgleich gelingt nicht so schnell. Scherfke wird im letzten Augenblick gestoppt. Przybysz verpaßt eine günstige Gelegenheit und verschießt auch eine Ecke. Eine Vorlage des linken F. C.-Flügels fängt Fontowicz ab. Eine von Wojciechowski ausgehende Kombination bringt dann durch Scherfke das Ausgleichstor in der 28. Minute. 1:1. Aber 2 Minuten später haben die Kattowitzer wieder vorgelegt. 2:1. So geht es auch in die Pause, nachdem noch Spalek einen flachen Bombenschuß von Kniola in die äußerste Ecke durch Robinsonade gehalten hat. Die ersten Minuten der zweiten Halbzeit geben Spalek keine Ruhe, erst allmählich bekommt er etwas Luft. Ein Vorstoß der rechten Sturmseite bringt F. C. in der 30. Minute zum dritten Tor. Nun scheint das Schicksal des Meisters besiegelt. Aber noch ein letztes Aufflackern: ein Nachschuß von Przybysz, nach einem mutigen Dreinhauen von Spalek, passiert das leere Tor. Beide Seiten bemühen sich nun um Ausgleich oder Erhöhung des Resultats. Es bleibt jedoch bei dem knappen Siege der Kattowitzer. 3:2 wird das Spiel vom Schiedsrichter Nawrocki, der mit wohltuender Objektivität seines Amtes waltete, abgepfiffen. Beide Mannschaften waren komplett angetreten, die Gäste mit Spalek, Pohl, Sosnitza, Bischof, Machinek, Wylezol, Geisler, Przyklink, Görlitz, Herisch und Pospiech. jr.

Weitere Fußballergebnisse.

Die Warschauer „Legja" hat in Chemnitz gegen den Chemnitzer Sportklub 1:0 verloren. Das einzige Tor schoß Buschkamp in der 20. Minute. Das Spiel wurde offen geführt. In Dresden haben die Warschauer den S. C. Brandenburg 1:0 geschlagen.

Die Krakauer „Garbarnia" erzielte bei ihrer ersten Auslandsreise ein Remis (3:3) gegen Zidenice in Brünn. Die Tschechen führten bereits 2:0.

Das traditionelle Städtespiel Kattowitz — Königshütte um den Abstimmungspokal verlief unentschieden 2:2.

Cracovia schlug in Krakau den B. B. S. V. 6:0 (1:0). Kossok schoß allein vier Tore.

In Lodz wurde Polonia (Warschau) von den Touristen, die glatt überlegen waren, 3:2 (1:0) besiegt.

Tłoczyński — Meister im Hallentennis.

Das Endspiel um die Hallentennismeisterschaft von Posen im Herreneinzel zwischen Warmiński und Tłoczyński war ein Schaukampf ersten Ranges. Man bekam recht viel zu sehen. Besonders die technischen und taktischen Fähigkeiten des letzteren, der immer die Entscheidung in der Hand hatte. Sein Gegner, der im rasanten Aufschlag oft den Sieger kopierte, war nicht wendig genug, um alle placierten Bälle zu parieren. Tłoczyński, der nichts verschenkte, lief zu einer Form auf, die größte Bewunderung für diesen unglaublich fortgeschrittenen Nachwuchsspieler Polens auslösen mußte. Er brauchte keinen Satz abzugeben und gewann 6:4, 6:3, 6:4. Um den dritten Platz wurde zwischen Lisowski und Thomaschewski, der einen durchaus erfolgreichen Anschlußvorstoß gegen die Posener Spitzengruppe unternahm, heiß gekämpft. Lisowski brachte freilich den ersten Satz 6:1 an sich, der zweite kam aber 6:4 an Thomaschewski, und im dritten Satz vermochte der Linkshänder nur unter Aufbietung seiner ganzen Placierungskunst den harten Gegner, der übrigens an einer Fingerverletzung operiert, knapp aus dem Felde zu schlagen. 1. Tłoczyński, 2. Warmiński, 3. Lisowski. jr.

Schlesische Boxmeister.

Am Sonnabend wurden die Schlußkämpfe um die Boxmeisterschaft von Schlesien ausgetragen. Der Kampf Moczko — Michalski (B. K. S.) kam wegen angeblicher Indisposition des polnischen Meisters nicht zustande und wird später zum Austrag kommen. Im Bantamgewicht schlug Pyka nach scharfem Kampfe den Polizeisportklubvertreter Koerner schwach nach Punkten. Im Federgewicht wurde Górny (Polizei-Sportklub) wegen Uebergewichts Radwańskis ein Walkover-Sieg zugesprochen. Leichtgewichtsmeister wurde durch technisches Knockout Wochnik (B. K. S.) gegen einen Stadjon-Vertreter. Im Weltergewicht erklärte das Punktgericht Gawlik (B. K. S.) zum Sieger über Studnicki (Wawel-Krakau). Man hatte eine Zusatzrunde erwartet. Mittelgewichtsmeister wurde Wieczorek nach gleichem Kampfe gegen Jokiel (Stadjon). Im Halbschwergewicht gewinnt haushoch der junge Garstecki (B. K. S.) gegen Cyba (Mysłowice). Woczka (Mysłowice) schlägt Wystrach (B. K. S.).

Hallen-Leichtathletik.

Neben Schnee-Fußball und Hallentennis hatten wir gestern in Posen auch noch Hallenkämpfe in der Leichtathletik. Die Kämpfe brachten schöne Resultate: Adamczak sprang 3.50 Meter im Stabhochsprung, Balcer (früher Krakau) schlug im Weitsprung mit 6.54 Metern den Bezirksrekord, Jasieńska stellte im beidarmigen Kugelstoßen mit 17.86 Metern einen neuen Bezirksrekord auf. Der alte Rekord wurde um 1½ Meter verbessert.

Kino-Programm.

Apollo — Der verwunschene Strom, Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Sie geht rechts — Er links. 5 Uhr.
Renaissance — Sechs Wochen unter Apachen. 5 Uhr.
Stylowe — Wo der Osten Osten ist, Tonfilm. 5 Uhr.
Wilsona — „Ungarische Rhapsodie". 5 Uhr.

Wettervoraussage für Dienstag, 18. März

= **Berlin, 17. März. Für das mittlere Norddeutschland: Nach vorübergehender Aufheiterung ziemlich mildes und stark wolkiges Wetter mit Neigung zu neuen Niederschlägen. Für das übrige Deutschland: Im Süden wieder Uebergang zu mildem regnerischen Wetter, auch in Nord- und Mitteldeutschland nach vorübergehender Aufheiterung wieder Wetterverschlechterung.**

Am Sonntag, dem 16. März d. Js., verschied nach kurzem Krankenlager im 87. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Mathilde Gersmann
geb. **Oborniker.**

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Szamotuły den 17. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. März, vorm. 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.